



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 600. Mittag-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 22. December 1880.

Unbefriedigung im freiconservativen und im conservativen Lager.

Unser Berliner Correspondent schreibt:

Die „Post“, dieses kostspielige Eigentum der freiconservativen Minister und Grininger Lucius, Graf Stolberg und Friedenthal, klagt heute, und von ihrem Standpunkte gewiß mit Recht, in einem Leitartikel über den sie so wenig befriedigenden Verlauf der Landtagsession. Sie sieht der zweiten Hälfte derselben, in welche der Schwerpunkt fallen wird, mit trüben Hoffnungen entgegen, da die Regierung keine geschlossene Mehrheit besitze. Sie hebt die schwere Krise hervor, die seit der letzten Session die größten Parteien durchgemacht haben: das Centrum durch ihren Sturz beim Domhaufes u. s. w., die Conservativen durch die Hinneigung ihres hochkirchlichen rechten Flügels zum Centrum und durch die gänzliche Niederlage desselben bei dem Kirchengesetz, die Nationalliberalen durch die Seceffion. Sie constatirt, daß die „kleine hochkirchliche Gruppe“ der Conservativen an Kraft und Muth gewonnen und durch die gemeinsame mit dem Centrum unternommene Bekämpfung der Fortschrittspartei, des Hauptgegners der gesammten Partei, ihre frühere Bedeutung zurückerobert habe. Durch den Mangel an „Stetigkeit und Geschlossenheit der Gesammtauffassung“ könne die conservative Partei die ihr gebührende leitende Stellung nicht einnehmen. Da nun das Centrum sich freie Hand vorbehalten und auch die Nationalliberalen die reservirte Haltung beibehalten, werden die „ernstesten Befürchtungen“ über die schwere Verwickelung der Situation ausgesprochen, um daraus schließlich einen großen Appell an den Reichskanzler herzuleiten: „Der Verlauf der letzten Reichstags-Session, welcher den radicalen Unterwind wesentlich gesteigert hat, enthält die dringende Aufforderung für den leitenden Staatsmann, den Dingen nicht länger in der bisherigen Weise den Lauf zu lassen. Nimmt er nicht persönlich auch im Landtage die Leitung der politischen Action in die Hand, so ist selbst in dieser, so gut wie möglich componirten Körperschaft eine entschiedene Niederlage der in ihm verkörperten Reichspolitik möglich und alsdann ein schwerer Rückschlag auf die politische Entwicklung Deutschlands beinahe unausbleiblich.“ Diese Darstellung der verzweiflungsvollen Lage der ministeriellen Mittelpartei gereicht gewiß nicht bloß der Fortschrittspartei, sondern auch den Seceffionisten zu großer Genugthuung. Dieses bestcomponirte Haus mit seinen mehrfachen Regierungsmehrheiten zwingt schließlich den Kanzler, sich entweder auf die conservativ-clericale Mehrheit zurückzuziehen, das heißt ganz und gar nach Canossa zu marschiren, oder aber die Spaltung der so maßsam gerade durch ihn vereinigten Conservativen wieder durchzusetzen, d. h. die hochkirchliche Gruppe, die so ziemlich mit den Agrariern und mit den Antisemitenhörern zusammenfällt und hinter den Coulissen von Ehren-Wagner dirigirt wird, wieder zu excludiren und Herrn von Bennigsen Concessionen zu machen, damit eine neuconservativ-freiconservativ-nationalliberale Mehrheit das Haus besetze. Eins aber ist so schwer wie das andere — unmittelbar vor den Reichstagswahlen, um deren Ausfall Conservative und Nationalliberale gleiche Sorge haben. Immer von neuem besprechen, namentlich die Conservativen, die Allenburger Wahl, und suchen nach Gründen, welche ihren Parteigenossen Muth einflößen sollen. Der „Reichsbote“ bringt z. B. heute noch eine lange Darstellung aus Allenburg, die auf den billigen Trost hinausläuft, daß der Allenburger weber „unzufrieden“, noch fortgeschritten, sondern zum allergrößten Theil politisch untreu sei. Der Schreiber rechnet sich natürlich zu den Ausnahmen; ob mit Recht, darüber muß man nach Durchlesung des folgenden Satzes zweifeln, da er in diesem als selbstverständlich den Satz hinstellt, daß sie „ja nun zwei Abgeordnete zu wählen“ hätten. Nachdem jüngst die „Nordb. Allgem. Z.“ die gleiche Meinung eines Bremer Correspondenten unbestritten abdruckte, kann sich auch der „Reichsbote“ die gleiche Unternehmung des deutschen Verfassungsrechts erlauben, als ob mit Vermeidung der Einwohnerzahl auch die Zahl der Abgeordneten ohne Aenderung der Gesetze von selbst wachse. Wenn das der Fall wäre, würde die Fortschrittspartei auf eine ganze Reihe neuer Sitze — auch abgesehen von dem zweiten Allenburger — mit Bestimmtheit rechnen können.

Der Schularzt.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom 13. December brachten eine Reihe sehr wichtiger Erklärungen über die hygienische Seite der Schulfrage, welche es wohl verdienen, eingehender in Betracht gezogen zu werden. So richtig die Ausführungen des Cultusministers hierüber auch zum größten Theile waren, so konnten sie im Ganzen nicht befriedigen, weil sie sich vorwiegend im Regiren bewegten und über eine kühle Referate nicht hinaus kamen. Es ist sicherlich wahr, daß in den Anschulldigungen der Schulen viel Uebertheilung liegt. Medicinalrath Haffke hat einer zufälligen Häufung von Krankheitsfällen, welche Gymnasien betrafen, vorhin eine zu große Bedeutung beigemessen, und was Birchow gegen die eingegangenen Gutachten der preussischen Stenographen anführte, war wohl mehr eine wohlwollende Theilnahme für den sonst sehr bewährten Fachmann. Prof. Hennig aus Leipzig hat in der Section für Kinderheilkunde (der Gesellschaft für Heilkunde) zu Berlin am 6. April d. J. einen Vortrag gehalten, in welchem er behauptet, daß seit der Ausführung der im Deutschen Reich verschärften Schulgesetze sich Schädigungen der Gesundheit bemerkbar gemacht haben, welche sich erst in den letzten Jahren zu einer dem Arzte auffälligen Genugthuung der Schulkinder zu gewissen Schwächezuständen und Erkrankungen summirten, und hierbei zählt er auf: Ueberreizung des Gehirns, vorzeitigen Sexualismus, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Kurzsichtigkeit und Engbrüstigkeit. Auch dies halten wir für historisch und statistisch nicht begründet. Schon 1835 hat der Medicinalrath Vorisier in Oppeln nicht geringere Anlagen gegen die Gymnasien geschleudert, ohne daß spätere genaue Erhebungen seine Angaben bestätigen konnten. Wer kann verkennen, daß seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts die Schulaufsichtspflege nicht Rückschritte, sondern vielmehr enorme Fortschritte, so namentlich in den letzten zwei Jahrzehnten, gemacht hat! Alle diese Anschulldigungen, welche man heute der Schule gegenüber erheben zu müssen glaubt, sind in noch weit höherem Maße schon vor 100 Jahren ausgesprochen worden. Man lese nur, was der große J. P. Franke im Jahre 1786 darüber sagte.

Es ist demnach falsch, von einer Verschlimmerung unserer Schulzustände in den letzten Jahren zu sprechen, so weiß doch auch jeder Sachverständige, daß noch gar Vieles besser gemacht werden kann. Der Mann, von dem Birchow exemplificirte, daß er zuerst als Einzelner gegen die Gesammtheit fast aller Betheiligten, auch der Augenärzte, die Verschuldung unserer

Die künftigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich.

Unser Berliner Correspondent schreibt:

Ueber den Stand der Verhandlungen, welche sich auf die künftigen Handelsverträge zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn beziehen, wird allerdings auf beiden Seiten das strengste Geheimniß beobachtet, und es kann somit Alles, was darüber verlautet, mehr oder weniger auf Vermuthung zurückbezogen werden. Inzwischen steht aber fest, daß die Verhandlungen im künftigen Monat in lebhaften Fluß kommen sollen und wird Fürst Bismarck selbst dieselben in seiner Eigenschaft als preussischer Handelsminister von hier aus leiten. Nach der Stimmung in hiesigen Regierungskreisen zu urtheilen, scheint man sich hier nicht besonderen Hoffnungen auf den Erfolg der bevorstehenden Verhandlungen hinzugeben. Es ist zu erwarten, daß man bis zum Zusammentritt des Reichstages oder jedenfalls im Verlaufe der Session genauere Kunde über die ganze Angelegenheit erhalten wird. — Es sei übrigens hierbei bemerkt, daß in hiesigen Regierungskreisen allgemein die Ansicht herrscht, Fürst Bismarck werde nicht nur das Portefeuille des preussischen Handelsministers vorläufig beibehalten, sondern die Angelegenheiten dieses Ressorts mit ganz besonderem Interesse erledigen.

Obgleich über die vertraulichen Mittheilungen, welche der österreichische Handelsminister v. Gremer dem volkswirtschaftlichen Ausschusse des Abgeordnetenhauses über die handelspolitische Lage gemacht hat, zuverlässige Angaben nicht vorliegen, so reichen doch die Andeutungen, welche in die Presse gelangt sind, hin, um die Chancen eines deutsch-österreichischen Tarifvertrags als außerordentlich geringe erkennen zu lassen. Herr v. Gremer will in Tarifverhandlungen mit Deutschland nicht eintreten, so lange die für den deutschen Export nach Oesterreich wichtigen Tarifpositionen nicht so weit erhöht sind, daß dadurch ein Gegenwicht gegen die Positionen des deutschen Tarifs geschaffen wird, welche den österreichischen Import nach Deutschland belasten. Herr v. Gremer constatirt aber, daß über diese Erhöhung des österreichischen Tarifs bislang eine Einigung mit Ungarn bei den letzten Konferenzen nur etwas weniger unwahrscheinlich geworden ist. Aus alledem, sagt die „Wesf.-Z.“, ergibt sich mit voller Bestimmtheit, daß die österr. Regierung den Vorschlag des Fürsten Bismarck, einen Tarifvertrag auf der Basis der zur Zeit bestehenden beiderseitigen Tarife und zwar unter Bindung der wichtigsten Positionen auf 10 Jahre, als unannehmbar erachtet. Oesterreich will nur dann über einen Tarifvertrag, der die Erhöhung des österreichisch-ungarischen Tarifs ausschließt, verhandeln, wenn der letztere zuvor in den für Deutschland wichtigsten Positionen erhöht wird. Geschieht das, so würde Deutschland eine Erhöhung der für Oesterreich-Ungarn wichtigen Positionen ins Auge fassen oder auf den Abschluß eines Tarifvertrags verzichten müssen, da der Standpunkt des Fürsten Bismarck eine Ermäßigung des deutschen Tarifs ausschließt, verhandeln, wenn der letztere zuvor in den für Deutschland wichtigsten Positionen erhöht wird. So lange der Zolltarif vom 15. Juli 1879 seitens des Reichskanzlers als ein noli me tangere betrachtet wird, sind also Tarifverträge einfach unmöglich, und so wird denn nichts anderes übrig bleiben, als die Uebereinkunft vom 9. April d. J. vor dem 31. Juli 1881 durch einen auf unbegrenzte Zeit abgeschlossenen Weichenbegründungsvertrag zu ersetzen, der keinen von beiden Theilen hindern würde, eventuell eine weitere Erhöhung des autonomen Tarifs vorzunehmen.

Vorlagen für den Reichstag.

Berlin, 21. December.

— Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritt den wichtigsten Theil der für seine nächste Session bestimmten Arbeiten sofort vorfinden, nämlich das gesammte Budgetmaterial mit Allem, was dazu gehört, und die gesammten Steuervorlagen, soweit es sich darum handelt, die in der letzten Session theils abgelehnten, theils unerledigt gebliebenen Entwürfe wieder vorzulegen. Mit der Stempelsteuer und der Brausteuer wird der Bundesrath kurzen Proceß machen; es sind mit geringer Abweichung dieselben Entwürfe, welche der Bundesrath im vorigen Winter bereits angenommen hatte, und es soll daher ihre Erledigung in einer einzigen, gewissermaßen formellen Schlussberatung erfolgen, so daß dann sofort die Ueberweisung an den Reichstag vor sich gehen kann. Derselbe wird jedenfalls eine Reihe von Wochen nöthig haben, um das ihm sofort zu unterbreitende Material finanziellen Inhalts abzuwickeln. Dem Bundesrath wird dadurch Raum gegeben, sich mit den wirtschaftlichen Vorlagen zu beschäftigen, wenn diese überhaupt noch in der nächsten Session an

den Reichstag gelangen; heißt es doch, eine Ablehnung oder eine ihr nahe kommende principielle Veränderung der Steuervorlagen durch den Reichstag könnte leicht zu einem vorzeitigen und unfehligen Ende der Legislaturperiode führen.

Deutschland.

Berlin, 21. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor Dr. Erdmann an der Universität zu Halle den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landgerichtsrath z. D. Mathieu zu Trier und dem Kreisgerichtsrath z. D. von Kleinsorgen zu Baderborn den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Hausdiener Franz Giese zu Rauen die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat auf Grund des § 26 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank den Staatssecretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher, beauftragt.

Der Amtsrichter Gottstein in Schrimm ist nicht, wie in Nr. 298 des „Reichs-Anzeigers“ bekannt gemacht worden ist, an das Amtsgericht, sondern an das Landgericht zu Ostrow versetzt worden.

Dem Domänenpächter Felix Speichert zu Gonsawa, im Kreise Schubin im Regierungsbezirk Bromberg, ist der Charakter königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

Berlin, 21. December. [Beide Kaiserliche Majestäten] empfangen vorgestern den Besuch Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg auf seiner Rückreise von St. Petersburg. Heute erschienen Beide Kaiserliche Majestäten zum Diner bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen August von Württemberg.

[Se. Maj. der Kaiser und König] nahm heute die Vorträge des Polizeipräsidenten von Madrid, des Chefs der Admiralität, Staatsministers von Stofch, und des Chefs des Militärkabinetts, General-Adjutanten von Albedyll, entgegen. Um 11 Uhr fanden in Gegenwart des Prinzen August von Württemberg, sowie des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin militärische Melbungen statt.

[Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern militärische Melbungen entgegen und empfing den Ober-Ceremonienmeister Grafen von Sillfried, sowie den Advokaten Gaine aus Ansbach. Abends wohnte Se. Kaiserliche Hoheit der Vorstellung im Opernhause bei. (R.-A.)

© Berlin, 21. Decbr. [Das Verwendungs-Gesetz.] Officiell wird geschrieben: Die „Tribüne“ und andere Blätter vernehmen, daß das Gesetz über die Verwendung der Reichsteuern schwerlich während der Ferien des Abgeordnetenhauses erscheinen werde, da mancher wichtige Punkt noch zu erledigen bleibe. Dem gegenüber bemerken wir, daß das Gesetz, über die Verwendung der in Folge weiterer Reichsteuern-Reformen an Preußen zu überweisenden Geldsumme, wie wir hören, vom König vollzogen ist und dem Landtage unmittelbar zugehen wird.

— Berlin, 21. Decbr. [Die Beantwortung der türkischen Note.] Alles, was über eine Beantwortung der türkischen Note bekannt wird, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen, da augenblicklich noch gar nichts feststeht, sondern die Mächte soeben erst begonnen haben, sich über die Note und die Stellungnahme zu derselben zu verständigen. Es darf jetzt wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Frage eines Schiedsgerichts unter den Mächten mindestens nicht mehr als undiscutabel erachtet werden möchte. Wie man aber mit voller Bestimmtheit annehmen darf, ist ein entschiedenes Eintreten der diesseitigen Regierung in irgend welche Erörterungen von genauer Kenntnissnahme darüber abhängig, wie sich die Türkei und Griechenland zu der Frage stellen. Im Augenblick ist man in hiesigen leitenden Kreisen der Ansicht, daß die Pforte dem Plane nicht eben besonders zugeneigt ist.

Berlin, 21. Decbr. [Bundesrath.] In der gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Entwürfe von Gesetzen wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1881/82 und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des

theilungen über die Sterbefälle wird eine fortlaufende Krankheits- und Sterblichkeits-Statistik für jede Klasse geführt.

4) Entwürfe zu neuen Schulanlagen, insbesondere auch Concessionen zu Privatschulen unterliegen der sanitären Begutachtung.

5) Der mit dieser Controlle betraute Arzt ist gleichzeitig Mitglied der Schulaufsichtsbehörde, welcher er seine Berichte einzureichen, Vorschläge zu machen und auf Erfordern Gutachten abzugeben hat.

Man wird zugestehen, daß unser, in seinen Befugnissen soeben charakterisierter, Schularzt mit den Principien der Selbstverwaltung sehr gut im Einklang zu bringen ist, man wird sich aber vielleicht wundern zu hören, daß von allen 5 aufgeführten Punkten bei uns noch absolut gar nichts in Geltung ist. Die preussischen Sanitätsbeamten haben bisher mit den Schulen nichts zu thun gehabt, nur einmal, unter dem Oberpräsidenten von Nordenskiöld, wurde für Schlesien eine sanitäre Inspicirung sämtlicher Schulen nach einem einheitlichen Plane verfügt, welche indessen, bei halb nachher erfolgtem Personenwechsel, im Sande verlaufen ist.

Es ist gewiß nicht notwendig, neue Sanitätsbeamte für diese Arbeiten anzustellen, da die schon vorhandenen Physici nichts fehlerhafter wünschen, als endlich zu einer volleren sanitären Wirksamkeit, und zwar nicht bloß sporadisch, zu gelangen. Wenn heute ein Physicus Schulen controliren will, so muß er sich dazu erst eine besondere Ermächtigung erbitten, wer aber schon einige Jahre Beamter ist, weiß, daß Uebereifer oft nicht gut thut und hält sich eher an das Wort Talleyrands: „et avant tout point de zèle.“

Das Eigentum und seine sociale Bedeutung.*)

Von Adolph Samter.

R. Der durch seine zahlreichen volkswirtschaftlichen Schriften bekannte Verfasser stellt sich, wie der Leser weiß, in Gegensatz zu allen socialdemokratischen Theorien, indem er das Privateigentum als Grundlage aller Verhältnisse anerkennt; auch den Culturfortschritt nicht fortleugend, der darin liegt, daß das Privateigentum, dem Collectiv-Eigentum gegenüber, immer mehr zur Geltung gelangt ist. Nur darin erblickt er ein Cultur-Hinderniß, daß das gemeinschaftliche Eigentum sich von dem individuellen fast ganz hat verdrängen lassen; weshalb er für das erstere energische Stärkung und einen vollumfänglichen gleichberechtigten Platz neben dem letzteren verlangt. „Erst mit dem Staatseigentum können alle Zwecke des Eigenthums erreicht“

* Jena, Verlag von Fischer.

Reichsheeres, sowie eine Vorlage, betreffend den Abschluß eines Consular-Vertrages mit Griechenland, den zuständigen Ausschüssen überwiesen, wogegen die Beratung und Beschlußnahme über die von Neuem eingebrachten Entwürfe von Gesetzen über die Erhebung von Reichsteuereinkommen und wegen Erhebung der Baupreise in einer späteren Sitzung im Plenum erfolgen soll. Der Entwurf einer Verordnung über die Consulargerichtsbarkeit in Bosnien und der Herzegowina, durch welche die deutsche Consulargerichtsbarkeit in den genannten Ländern vom 1. Januar künftigen Jahres ab außer Wirksamkeit gesetzt werden soll, und ein solcher, durch welchen die zur Zeit in Egypten bestehenden Gerichtsbarkeitsverhältnisse über die am 1. Februar 1881 ablaufende 50jährige Frist hinaus verlängert werden, sowie endlich ein Verordnungsentwurf zur Feststellung der Cautionen des Vizeconsulcomandanten an der Zade und des Secretariats-Mitglieds bei dem Vizeconsul-Commando daselbst gelangen zur Annahme. — Von einer Mitteilung des Vizepräsidenten, daß Verhandlungen mit der königlich italienischen Regierung wegen Prolongation des deutsch-italienischen Handelsvertrages vom 31. December 1865 und der Schiffabfertigungs-Convention vom 14. October 1867, welche Verträge mit Ende d. J. ablaufen, bis zum 30. Juni 1881 im Gange seien, nahm die Versammlung Kenntnis. — Hiernächst erfolgte die Wahl eines Sr. Maj. dem Kaiser zur Allerhöchsten Ernennung vorschlagenden Mitgliedes des Reichsgerichts. — Ferner gelangten nach den Vorschlägen der mit der Vorprüfung betrauten Ausschüsse eine Anzahl Specialdecret-Entwürfe für das Rechnungsjahr 1881/82, zum Theil mit Abänderungen, zur Feststellung, nämlich die Entwürfe des Staats der Marineverwaltung, der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, der Reichsbruderei, der Verwaltung der Eisenbahnen, des Reichsanstalters und der Reichsanstalt, des Reichsamts des Innern, des Reichsfinanzamts und des Reichsfinanzamts. Schließlich wurde eine Petition wegen Ermäßigung von Mähenabgaben vorgelegt und den Ausschüssen für Justizwesen und für Holz- und Steuerwesen zugewiesen.

[Wirklicher Geheimer Rath von Philipsborn] ist nach Schlesien abgereist.

[Parlamentarisches.] Der vom Abg. Gneist erstattete Bericht über die Novelle zum Competenzgesetz dürfte noch vor Neujahr in die Hände der Mitglieder des Hauses gelangen. — Der Vorsitzende der Verwaltungsgesellschaft, Abg. von Bennigsen, beabsichtigt, von den drei vorliegenden Kreisverordnungsentwürfen zunächst den für die Provinz Posen in Angriff zu nehmen; als Referenten für denselben werden die Abgg. von Solmar, Magdinski und Gantner fungiren.

[Ehren und Würden für die Hofpredigerpartei.] In unterrichteten Kreisen wird nach der den Herren Dr. Brüdner und Dr. Rögel zu Theil gewordenen Auszeichnung angenommen, demnächst werde dem Präsidenten der Oberkirchenraths, Dr. Hermes, der Titel „Excellenz“ verliehen werden. Dieses Prädicat erhielten, nachdem sie einige Zeit fungirt hatten, die bisherigen Präsidenten des Oberkirchenraths sämmtlich, und nachdem zwei Mitglieder der obersten Kirchenbehörde, die Herren Brüdner und Rögel, zu Räten erster Klasse ernannt worden sind, ist die für Dr. Hermes in Aussicht genommene Auszeichnung durch die Verhältnisse gegeben. Die Ernennung des Hofpredigers Rögel zum Oberhofprediger bedingte noch nicht seine Einreihung in die Räte erster Klasse, denn der verordnete Herr v. Hengstenberg war nur einfach Hofprediger; es ist mithin Herr Rögel eine ganz besondere Auszeichnung widerfahren, die sehr rasch seiner Ernennung zum General-Superintendenten der Kurmark gefolgt ist. Die Verleihung des Titels „Wirklicher Ober-Consistorialrath“ an Dr. Brüdner hat nichts Ueberraschendes; er fungirt seit Jahren schon unter dem vorigen Präsidenten Dr. Hermann als geistlicher Vizepräsident des Oberkirchenraths. Dr. Hermes ist den Dienstjahren nach das älteste, Dr. Rögel zusammen mit Dr. Baur das jüngste Mitglied des Oberkirchenraths. Wegen der Ernennung des Herrn Rögel zum Mitgliede des Oberkirchenraths nahm der frühere Cultusminister Dr. Fall seinen Abschied.

[Doppeltes Maß.] Die „Meier-Zeitung“ schreibt: Wenn man die Herren Officiellen und Conservativen doch nur einmal dahin bringen könnte, mit gleichem Maße zu messen. Daß in Altenburg die Socialdemokraten — ganz naturgemäß — sich bei der engeren Wahl der Partei zuwandten, deren Programm in Steuerfachen wenigstens klar auf einen Schutz der ärmeren Stände gegen drohende Steuerexperimente hinausging, wird von ihnen auf das maßloseste ausgebeutet, um die Fortschrittspartei als Complicen der Socialdemokratie auszugeben. Und fast am selben Tage steigt der freiconservative Landtagscandidat Herwig in Marienwerder mit Hilfe der Polen über seinen liberalen Gegner, und zwar auch in engerer Wahl. Wenn die Liberalen nun auf das Aikawa freiconservativer Anschwärmungen hinabsteigen wollten, so könnten sie mit gleichem Rechte die Freiconservativen als Complicen der Polen darstellen. Es wird indeß mit solchen Wandern doch nichts erreicht; die Conservativen werden auch diese Pfeile vergeblich abfeuern.

[Militär-Wochenblatt.] Kehler, Oberst und Abtheil.-Chef im großen Generalstabe, der Rang als Brigade-Commandeur verliehen. Kuhlmann, Major zum Generalmajor der 2. Division, unter Verleihung zum großen Generalstabe, als Generalstabsadjutant zum Gouverneur von Straßburg i. G. commandirt. Meise, Major, aggreg. dem Niederrhein. Inf.-Regiment Nr. 39, in die älteste Hauptmannsstelle des 7. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 56 einrangirt. Febr. v. Steinäder, Oberlieut. à la suite der Armee und Mitglied der Eisenbahn-Vereinigung in Düsseldorf, vom 1. Januar l. J. ab nach Polen, v. Kisting, Sec.-Lt. vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, in das 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 versetzt.

—ch. Von der sächsischen Grenze, 20. Decbr. [Die Wahl in Altenburg.] — Conservative Agitation. — Antisemitisches.] Der fortschrittliche Sieg in Altenburg hat die sächsischen Conservativen aus dem Häuschen gebracht und ihre Organe erklären diesen Erfolg aus einem Bündniß der goldenen Internationale des Semitenbundes und der Fortschrittspartei unter Beihilfe der rothen Internationale. Die Juden, behauptet der „Sächsische Volksfreund“, mit einer Jüdischkeit, als wenn er bei der Auszahlung des Geldes gegenwärtig gewesen wäre, hätten Eugen Richter in den Stand gesetzt, für die Wahlagitation in Altenburg so große Summen auszugeben, wie sie keiner anderen Partei in Gebote stehen. Das Semiten-

thum, mit dem sich die Fortschrittspartei im Abgeordnetenhaus zu identificiren den Muth gehabt habe, lenne seinen Vortheil und sei dankbar. So könne denn die Fortschrittspartei sicher sein, daß sie jetzt den ganzen Welt-einfluß der goldenen Internationale hinter sich hat und daß sie sich vor Allem um den nervus rerum gerendardum, das Geld, welches wir Anderen bei unserem politischen Thun immer so schmerzlich vermehren, am wenigsten zu sorgen braucht. Juden und Fortschrittler mit der Socialdemokratie im Bunde, das, meinte das conservative Organ, könne Folgen haben, denen sich nur durch eine feste conservative Politik vorbeugen lasse, die übrigens davon abhängig sei, daß man sich entschleße, die thatsächlich vorhandene christlich-conservative Mehrheit des Reichstags durch Beendigung des Kirchenstreites actionsfähig zu machen. Die conservative Partei in Sachsen läßt ihr Blatt vom Neujahr an wöchentlich zweimal erscheinen, ohne den Preis zu erhöhen. Gegen die Bestrebungen des Freiherrn von Fehrenbach, eine Ordnungspartei zu bilden, wird seitens der sächsischen Parteiführer energisch Front gemacht. „Sollen wir auch der kaisenden Welt das Schauspiel einer Secession innerhalb der conservativen Partei geben?“ fragte Hofrath Ademann in der letzten Sitzung des Dresdener conservativen Vereins und forderte auf, alle Kräfte zu sammeln, um gemeinsam den Kampf gegen die alten Feinde zu bestehen. Die conservative Partei, meinte er, sei kaum erst lebensfähig geworden und dürfe sich deshalb auf Experimente, wie die Fehrenbach'schen, nicht einlassen. In dem conservativen Vereinsorgan wird über eine veränderte Maßregel des Organs der Dresdener Stadtbeförde, des „Dresdener Anzeigers“ Beschwerde geführt. Dasselbe hat nämlich die Aufnahme eines Inserats verweigert, welches lautete: „Christen, das Weib nachts ist ein christliches Fest. Darum laßt nur bei christlichen Mitbürgern und meist alle Aelternbedenken.“ Das conservative Blatt begreift nicht, wie so etwas, wie die Zurückweisung dieses harmlosen Inserats, vorkommen kann und scheint der Einführung eines Inseratenzwanges nicht abhold zu sein.

Balkan-Halbinsel.

[Ueber die gegenwärtige Stimmung in Griechenland] schreibt man der „W.A.Z.“ aus Athen 11. Decbr.: „Heutzutage laufen die Correspondenzen aus unserer Stadt und ganz Griechenland Gefahr, sich etwas einseitig zu gestalten, obwohl das Thema, welches sie zu betreffen haben, ein solches ist, das nicht nur das Inland, sondern auch das Ausland in hohem Grade interessiren muß.

Die Unterhaltung in allen Schichten der Gesellschaft, unter den Bauern sowohl wie in den industriellen Kreisen, bei den Kaufleuten wie bei den Haus- und Grundbesitzern, und vor allem in der Armee ist — der Krieg. Von nichts Anderem hört man hier sprechen. Unsere Stadt gleicht einem Lager; die hiesige Garnison zählt gegenwärtig über 12,000 Mann, eine Ziffer, welche früher der Armee stand im ganzen Königreiche kaum überstieg. Ueberall sieht man Soldaten exerciren, Fourgons mit allem möglichen Kriegsmaterial durch die Straßen rollen, Rekruten von der Plagcommandantur in die verschiedenen Kasernen überführt werden, und alles dieses geschieht mit einer Ruhe und Ordnung, als wäre die Bevölkerung seit langer Zeit an eine derartige Thätigkeit gewöhnt. Dennoch ist es das erste mal seit dem Bestande des Königreiches, daß man 55,000 Mann unter den Fahnen vereint sieht.

Nach dem alten Systeme der Conscription hatte unsere Armee ein ganz anderes Aussehen. Man erblickte in ihr beinahe ausschließlich Berufs-soldaten, während jetzt junge Männer aus den besten Familien, Kaufleute und Gewerbetreibende mit Stolz die Uniform tragen. Sehr gering ist die Zahl Derjenigen, welche noch jögern, ihrer Pflicht gegen das Vaterland nachzukommen. Sobald die schon eingedienten Reservisten und alle ausgebildeten Männer einberufen sind, wird die Armee 80,000 Mann stark sein, mit welcher man etwas Ernstliches anfangen zu können hofft. Man sagt, die Regierung beabsichtige, die Reserve nach Neujahr einzuberufen, um mit Beginn des Frühjahr die ganze Armee für die Action bereit zu haben. Für diesen Fall soll die Landwehr den Garnisondienst im Innern des Landes übernehmen. Der Kampf, zu welchem Griechenland sich vorbereitet, ist keinesfalls ein so verzweifelter Unternehm, wie die Constantinopler und turcophile Blätter Europas behaupten wollen. Daß der Krieg ein äußerst hartnäckiger und fanatischer sein wird, daran zweifelt hier Niemand. Gerade deswegen trachten aber Alle, sich genügend für denselben vorzubereiten, um sich den Erfolg nach Thunlichkeit zu sichern.

Der Entschlußismus ist groß. Alle sind der Meinung, daß jetzt kein anderes Mittel übrig geblieben ist, als der Krieg, um die nationalen Aspirationen zu verwirklichen. Man liest mit einer gewissen Ungeduld die uns aus Europa zugehenden Telegramme, aus denen hervorgeht, daß die Mächte Griechenland Mäßigung und Geduld anrathen, als ob es bis jetzt nicht Beweise genug hiervon gegeben hätte. Von anderer Seite aber weiß man sehr gut, daß Griechenland eine Waffe in Händen hat, durch welche die europäischen Mächte sozusagen gezwungen werden können, der Pforte das aufzuzwingen, was sie jetzt zu thun noch zaudern. Bis heute begnügen sich die Signatarmächte des Berliner Vertrages und der Berliner Conferenz, die Pforte durch Noten und Rathschläge zur Erfüllung jener Beschlüsse zu überreden. Hat aber einmal der Krieg begonnen, so werden sie gewiß zu anderen Mitteln greifen müssen, um eine neue Verwundung im Orient zu vermeiden.

Die Pforte hat bisher mehrfach Beweise ihrer mauvaise foi gegeben, zuletzt auch in der Dulcigno-Affaire. Wenn sie sich nicht durch Europa gezwungen sieht, die griechische Frage zu lösen, so wird es doch durch einen blutigen Krieg geschehen, und Niemand kann wissen, welche Dimensionen ein solcher nehmen mag. Manche andere Fragen, welche jetzt scheinbar ruhen, werden dann sofort von neuem auftauchen.“

Provinzial-Beitung.

8 Breslau, 21. December. [Landgericht. — Strafkammer I. — Unterschlagung, Betrug und Verdringung mit einem Verbrechen.] Dem Restaurateur Franz Großer, welcher gemeinsam mit seiner Ehefrau Pauline, geb. Conrad, auf der Anlagebank erscheint, werden eine Anzahl Unterschlagungen und zwei Betrugsfälle zur Last gelegt. Frau Großer dagegen steht unter der Anschuldigung, den Restaurateur Wittau mit der Vergebung eines Verzeichnisses bedroht zu haben. Beide Angeklagte erklären sich für schuldig. Der eigentliche Sachverhalt stellte sich nach Ausweis der Acten und Inquirierung des Angeklagten folgendermaßen: Großer war Besitzer des Hauses Oststraße Nr. 6. In diesem Grundstück befand sich im Hinterhof eine Restauration. Aus irgend welchen, heute nicht zur Sprache gekommenen Gründen verkaufte G. das Grundstück am 19. November 1878 an den Restaurateur Wittau. Die gerichtliche Aufklärung erfolgte am 20. November 1878. Die Anlage beschuldigt nummehr den G., trotzdem er den Verkauf seines Grundstücks bewirkt hatte, habe er von da ab bis zum April 1879 Fenster, Gas- und Wasserleitungsrohre, Messinghähne, Ofen und zu Ofen gehöriges Eisenzeug widerrechtlich aus dem Gebäude entfernt, auch in einzelnen Fällen die Miesen eingezogen und in eigenem Nutzen verwendet. G. behauptet, dem W. das Grundstück nur unter der Bedingung verkauft zu haben, daß dieser bald nach dem Aufstellungsacte 6000 M. in Baar als Kaufgeld an ihn entrichte. Er erhielt jedoch bis heute noch nicht einen Pfennig von W. Dagegen verkaufte Jener bereits am 6. Januar 1879 das Grundstück an eine Frau, Namens Lange. Diese wiederum ließ es am 17. Januar 1879 in die Hände des Kaufmanns Jadenberger übergeben. Am 2. Januar 1879 hatte W. die Ermittlungs-lage gegen G. anhängig gemacht, wurde jedoch am 9. Januar damit abgewiesen; denn es gelang die Feststellung, daß er seiner Verpflichtung aus dem Verträge, das Kaufgeld in Höhe von 6000 M. zu erlegen, nicht nachgekommen war. Auf eine annehme von G. angestregte Klage wegen Zahlung des Kaufgeldes erlangte dieser ein beruhigendes Erkenntnis. — W. hatte, wie schon oben gemeldet, inzwischen das Grundstück längst in andere Hände gespielt. In dem Glauben, daß, da die Ermittlungslage gegen ihn abgewiesen worden, sein ferneres Eigenthumsrecht am Grundstück anerkannt sei, schaltete G. nun mit dem im Kaufvertrage enthaltenen Restitutions-Klauseln nach Belieben. Gas- und Wasserleitungsrohre sollen jedoch nur im Auftrage des Administrators, welchem das Haus aus den Händen Wittau's überwießen war — entfernt worden sein. Die in zwei Fällen eingezogenen Miesen will G. auf kleinere Forderungen, welche er an W. hatte, berechnet haben. Herr Staatsanwalt Weichert läßt, nachdem auf Antrag des Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Korpulz, die Zurückweisung der Ermittlungslage verlesen worden, diesen Theil der Anklage ganz fallen. Es wird demzufolge nur in die Beweisaufnahme betreffs der der Ehefrau zur Last gelegten Verdringung mit einem Verbrechen geschritten. Der Verfall spielte Anfang Januar 1879 in der mehrerwähnten Großer'schen resp. Wittau'schen Restauration. W. trat dort als Besitzer auf, brachte täglich neue Käufer auf das Grundstück herbei und so geschah es, daß, als er wieder eines Tages in Gesellschaft seines Schwagers, des Wirthmeisters Womita den G. zum Ausgehen aufforderte, die aufeinander sehr leicht erregbare Frau G. in höchster Erregung seine eigene Entfernung verlangte; dabei äußerte sie, wenn er sich noch einmal unterstehe, in ihre vier Pfähle zu kommen, so werde sie ihn mit einem Messer tödten. W. giebt selbst zu, er habe an die Ernstlichkeit jener Worte nicht geglaubt. Der Herr Staatsanwalt hält dagegen, daß es wäre der Frau eine solche Handlungsweise wohl zuzutrauen gewesen, indem er sie somit des Vergehens der Verdringung für schuldig halten müsse, beantrage er eine Geldstrafe von 50 Mark event. 10 Tage Gefängnis. Der Verteidiger beantragt dagegen das Nichtschuldig, weil die in der Erregung gesprochenen Worte nicht ernstlich gemeint gewesen seien, habe doch selbst der Bedrohte nicht an die Ernstlichkeit des Wortes geglaubt. Der Gerichtshof verurtheilt hinsichtlich beider Angeklagten die Freisprechung.

— [Personal-Nachrichten.] Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Hilfslehrer Brendel in Schönbrunn zum Lehrer an der katholischen Schule in Wilzig, für den bisherigen Lehrer Hellwig in Cöblin zum Lehrer an der katholischen Schule, sowie zum Rector und Organisten an der katholischen Kirche in Schönbrunn, Kreis Sagan, für den bisherigen Lehrer Wllh in Rabitzsch zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule in Troisdorf, Kreis Glogau, für den bisherigen Hilfslehrer Fülle in Tiefhartmannsdorf zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Schönau, für den bisherigen Lehrer Richter in Sagan zum 7. Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Muskau, für den bisherigen Lehrer Schmidt in Marianowo, Kreis Wirschau, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Wirschau, Kreis Glogau, für den bisherigen Lehrer Mangelsdorf in Wilzig zum Lehrer an der katholischen Schule in Ober-Schmottseifen, für den bisherigen Hilfslehrer Ringelmann zum Lehrer und Cantor an der katholischen Schule und Kirche zu Mittel-Schmottseifen, für den Schulamts-Candidaten Renke zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule in Schwarzwaldau, Kreis Landsberg, und für den bisherigen Lehrer Dietrich in Koblitz, Kreis Liegnitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Heinersdorf, Kreis Grünberg, sowie die erfolgte Wahl des Kaufmanns Gräb in Sprotaun zum unbesoldeten Rathsherrn und die Wiederwahl des Dr. med. Renisch in Liebenwal zum unbesoldeten Beirath.

werden; erst das Staatseigenthum kann dem Staate seine Existenz sichern und ihn materiell in die Lage versetzen, seine Aufgabe zu erfüllen. — das ist die Doctrin Samter's; und sie verdient, gleichviel ob man ihr beipflichtet oder nicht — Beachtung in einer Zeit, wo die hervorragenden Staatsmänner ihr nicht nur principiell zustimmen, sondern ihr auch, so weit es ihnen in der Praxis paßt, mit dem vollen Hochdruck autoritativer Macht die nötigen Majoritäten in den Versammlungen verschaffen, um ihr eine Durchführung in constitutionellen Formen zu sichern. „Das Privateigenthum, meint Samter, spricht nur das erste, das Staatseigenthum das letzte Wort. Die Aufgaben, die der Staat nur mittelst desselben erfüllen kann, sind: die Herstellung einer Gesellschaftsordnung, in der die Einzelnen zur freien Entfaltung ihrer berechtigten Persönlichkeit zu gelangen vermögen; mögliche Ausgleichung der gesellschaftlichen Ungleichheiten, die sich im Laufe der geschichtlichen Entwicklung gebildet; Gewährung der nötigen Unterhaltung an Hilfsbedürftigen; selbstständiges Eintreten für die Fortschritte der Menschheit.“ Unser Autor will nun dem Staate dies Eigenthum, wie sich schon aus seinen früheren Schriften ergibt, verschaffen, indem er nur das bewegliche Eigenthum ausschließlich dem Privatbesitz zuweist; den auf Staatskosten zu erwerbenden Vöben ausschließlich für Collectiv-Eigenthum erklärt, und die Bauforderungen beiden Kategorien überläßt. Wo die Gesellschaft die Garantie übernehmen soll, daß der Staat, statt jene sittlichen Ziele zu verfolgen, nicht wieder bloß mehr Soldaten für das Geld anschafft, sagt uns Samter nicht. Nicht als ob er theoretisch gegen diesen Einwurf taub wäre. Nein, er verlangt ausdrücklich, daß „dem unverantwortlichen Staatseigenthum ein Gegengewicht geschaffen werde durch Sicherung der politischen Rechte der Einzelnen.“ — das „dem absoluten Staatseigenthum kein zu weiter Spielraum gestaltet werde.“ Allein kann Herr Samter in Abrede stellen, daß eine, der Erweiterung der staatlichen Zwangsgemeinschafts-Beziehungen günstige Bewegung die „freie Entfaltung der Einzelnen in ihrer berechtigten Persönlichkeit“ kaum fördert? daß die, auf Ausdehnung der staatlichen Intervention abzielenden Politiker „der Sicherung der politischen Rechte der Einzelnen“ möglichst abträglich sind? Indessen diese Frage der Praxis hat am Ende nichts mit der wissenschaftlichen Bedeutung des hochinteressanten Werkes zu thun, dessen erstes Buch, „das Eigenthum“, betitelt, in zwei Capiteln die rein philosophische Seite der Frage behandelt: „der Eigenthumsbegriff“ und „die Eigenthumsarten“. Das zweite Buch, „die Eigenthumsbildungen der Vergangenheit“, faßt das Thema vom historischen Standpunkte auf — eine eben so fleißige wie faubere und geschmackvolle Mosaiikarbeit in vier Capiteln: „Die ersten Entwicklungsstufen — das römische Reich — das Mittelalter — die neue Zeit.“ Das dritte und das vierte Buch umfassen die rein wirtschaftliche Seite der Frage unter den Titeln „die Inhaber des Eigenthums“ und „die Functionen des Eigenthums“. Die Verfasser sind entweder Einzelne, oder freiwillige Personenverbände, nämlich: die Familie, Erwerbs- und Wirtschafts-Gemeinschaften, Corporationen; oder endlich

Zwangsgemeinschaften, d. h. Gemeinde und Staat. Danach zerfällt das dritte Buch in drei Capitel. Doch gilt Samter als vollkommener und reiner Repräsentant des gesellschaftlichen Eigenthums ausschließlich des Staats-eigenthums, weil selbst das Gemeinde-Eigenthum immer noch der Oberaufsicht und Vormundschaft des Staates unterworfen bleibt. „Nur das Staats-eigenthum erhält Inhalt und Bestimmung durch den eigenen Träger; erst mit dem gesellschaftlichen Eigenthum als Staatseigenthum können alle Zwecke des Eigenthums erreicht werden. Dabei sind und bleiben aber Privat- und Staats-Eigenthum nicht Gegensätze, sondern zwei zusammengehörige Seiten der menschlichen Natur und Einrichtung.“ Das letzte Buch behandelt in vier Capiteln demgemäß die Functionen des Privat-, des Familien-, des gemeinschaftlichen, des Zwangsgemeinschaftlichen Eigenthums. Hier können wir die Conclusionen unseres Autors mit seinen eigenen Worten dahin resumiren: „Für die Production ist der Einfluß des Privatbesitzes ein überaus günstiger, für die Vertheilung der erzeugten Gütermenge ein ungünstiger; als Resultat der Alleinherrschaft des Privat-Eigenthums hat sich der Capitalismus ergeben, der in seiner gegenwärtigen Ausdehnung auf die Dauer unbalancirt geworden. Ist das Familien-Eigenthum zu eng mit dem Privatbesitz verbunden, um auf selbstständige Bedeutung Anspruch machen zu können, so ist das gemeinschaftliche Eigenthum, eben weil es nie daran denken wird, eine ausschließliche Rolle zu spielen, um so mehr befähigt, eine Mittelstufe zwischen dem Privat- und Staatseigenthum, eine Art Sicherheitspuffer zu bilden, indem es die Härten beider abschleift und verhindert, daß das Eine das Andere ausschließt oder daß sie unermittelt neben einander existiren.“ Die landliche Arbeiterbevölkerung in Preußen beträgt 2,75 Mill. Köpfe, wenn der Staat da nur 2 oder 3 Morgen Ackerland für jedes erwachsene Familienmitglied erwirbt, kann mit 6 Mill. — noch kein Fünftel der vorhandenen 68 Mill. — Agriculturnutzen die gesammte Arbeiterbevölkerung durch Theilung eines Grundeigenthums über das Niveau der Tagelöhner erheben werden. Mit jähren Ausbau, wie humanem Sinne, mit ebensoviel Geschick wie Sachkenntnis entfaltet der Verfasser fort und fort sein Banner mit der Devise: „Das Programm der Zukunft kann nur sein harmonisches Zusammenwirken der privaten, gemeinschaftlichen und Zwangsgemeinschaftlichen Production auf Grundlage des privaten, des gemeinschaftlichen und des Staats- wie Gemeinde-Eigenthums.“

*Die Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen, im G. Grote'schen Verlage in Berlin von Professor Wllh. Duden herausgegeben, hat in den letzten Monaten hochinteressante Fortsetzungen gebracht. Die 25. Abtheilung führt Dämichen's Geschichte des alten Egyptens weiter. Die Leistung dieses Heftes steht gleich hoch in wissenschaftlicher wie in technischer Beziehung. Der Text, beruhend auf gründlichem Studium der in zahlreichen hieroglyphischen Inschriften aller Art bestehenden Quellen, ist die Beschreibung der geographischen Eintheilung des alten Egyptens bis zum

16. Gaus fort. Er enthält auch die Abhandlung über die großartige Tempelstätte Karnak, welche im vierten Gau, im „Gau des Götterscriptors Us“, liegt. Auf sie beziehen sich die interessantesten der beigegebenen Abbildungen, von denen ein großer Situationsplan der drei Tempelbezirke von Karnak hervorgehoben werden muß. Die entzifferten hieroglyphischen Inschriften liefern das Material zur Vorgeschichte des Karnaktempels und dieselbe ist in dem vor uns liegenden vielstündigen Plane kartographisch dargestellt mit einem bewundernswürdigen Aufwand von wissenschaftlichem Scharfsinn und technischer Geschicklichkeit. Schöne Ansichten von einzelnen Theilen dieses Tempels und von anderen culturhistorisch wichtigen Stätten des alten Egyptens, die Fortsetzung der in der ersten Abtheilung begonnenen historischen Karte, eine große Abbildung des merkwürdigen Reliefs „Die Flotte einer ägyptischen Königin“, welches sich an einer Wand des Labyrinthtempels von Dendel-bahari (weil. Theben) befindet und aus dem 17. Jahrhundert v. Chr. herrührt, u. A. m. ist außerdem in dieser Abtheilung enthalten. Dämichen's altägyptische Geschichte ist von allgemeinem Interesse. Die 26. Abtheilung setzt Professor Herzberg's Geschichte des römischen Kaiserreichs fort, und die 27. Abtheilung beginnt die Geschichte des Zeitalters Friedrichs des Großen, von Professor Duden. Dieses erste Heft des vielversprechenden Theiles behandelt als einleitende Vorgeschichte zu der Regierung des großen Friedrich die französischen, englischen und österreichischen Verhältnisse der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und entwirft in fesselnder, eleganter Darstellung, unter häufiger Einschiebung der Quellen selbst, ein Bild der Zustände, in die Friedrich II. bei Beginn seiner Regierung eintrat. — Die neu erschienenen Hefte werden dazu beitragen, die Zahl der Freunde dieses weitumfassenden Unternehmens zu vermehren. Alle bisher veröffentlichten, theils bereits vollendeten, theils erst begonnenen Abtheilungen des großen Werkes stehen in gleichem Maße auf der Höhe der Wissenschaft und fesseln ebenso durch ihren reichen Inhalt und die glänzende Darstellung wie durch die geschickt ausgeführten und trefflich ausgeführten Illustrationen.

Ernst Eckstein's „Claudier“. Man liest in der „Frankfurter Zeitung“: Ernst Eckstein's großer culturgeschichtlicher Roman aus der römischen Kaiserzeit: „Die Claudier“, welcher gegenwärtig in der „Deutschen Illustrirten Zeitung“ erscheint, hat — wie uns aus Wien berichtet wird — die Aufmerksamkeit Maurus Jofas in dem Grade erregt, daß er wegen Uebersetzung des Romans ins Ungarische in Unterabnung getreten ist, die auch zum Abschluß geführt wurde. Der bedeutendste Romanautor Ungarns schreibt über das Werk: „Es ist von einer geradezu eminenten Dichtkraft durchdrungen und von einer Feinheit und Kenntniß in den Details, wie sie noch nicht dagewesen ist.“ Auch ins Italienische und Russische wird der Roman überetzt.

A. Leobföhr, 20. Decbr. [Raub. — Fallschirmjäger.] Die arbeits-
fähigen Bagabunden und Bettler geben in ihrer Freiheit immer weiter,
fast jeder Tag bringt uns neue Belege dafür aus unserm Kreise. Selbst
Raubanfälle in der Stadt gehören nicht mehr zu den Seltenheiten.
Als gestern Abend um 7 Uhr ein Arbeiter aus der Bruck'schen Dampfmühle
von der Post heimwärts ging, wurde er auf dem südlichen Theil unserer
Promenade plötzlich von drei fremden jungen Männern angehalten und
ihm mit Gewalt seine Börse nebst Inhalt abgenommen. Um sich nicht
Mißhandlungen aussetzen, mußte sich der Arbeiter ruhig die Verabreichung
gelassen. Die Ströbe aber schlugen sich in die Wäsche, um etwas
später an derselben Stelle einen neuen Raubanfall zu versuchen. Diesmal
wurden die Kerle von mehreren Personen, welche auf den Hilferuf des
Angesessenen herbeigekommen waren, in die Flucht geschlagen. Leider
mußte es nicht gelingen, ihrer habhaft zu werden. — Die Behörden sind
Fallschirmjäger, welche, wie nach den künftigen Fällen zu urtheilen,
schon seit längerer Zeit ihr fahres Handwerk in unserm Kreise
betreiben, auf die Spur gekommen. Die Fallschirmjäger tauchen in unserm
Kreise immer an einer und derselben Gegend von Zeit zu Zeit auf; es
soll nicht selten sein, daß ein schon bestraft Subject sich an der Fallschirm-
manerei beieiligt.

d. Peiskretscham, 20. Decbr. [Wohltätigkeit.] Im Saale des
Hotel Wiener fand gestern Abend eine musikalische Abend-Unterhaltung
statt, deren Ertrag für den hiesigen Zweigverein des Vaterländischen
Frauenvereins bestimmt war. Eingeleitet wurde der Abend durch einen
von Frau. Pietrussi gesprochenen Prolog. Reicher Beifall des zahlreich
erschiedenen Publikums lobte den Sängern für ihre Leistungen. Das
Concert fand unter Leitung des Herrn Seminarlehrers Nadel statt, der
sich dadurch ein ganz besonderes Verdienst erworben hat. Der Kassenerfolg
war ein derartiger, daß der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
dem Frauen-Unterstützungs-Verein 172 Mark zu Geschenken für Arme und
Waisen hat zuführen können. Im Interesse der Armen unserer Stadt
wäre zu wünschen, daß die gute Aufnahme, die das Concert gefunden,
Herrn Seminarlehrer Nadel Veranlassung gäbe, in diesem Winter noch
einmal mit einer ähnlichen musikalischen Aufführung vor die Öffentlichkeit
zu treten. Sicherlich werden die betreffenden Damen und Herren des
wohlthätigen Zweckes wegen ihre Mitwirkung nicht verlagen.

Antonienhütte, 20. Decbr. [Wohltätigkeitsvorstellung.]
— Weihnachtsbescherungen. — Die gestern Abend in Knopfs Hotel
dom hiesigen Frauenverein unter Mitwirkung des Gesangvereins veran-
staltete musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zum Besten einer
Weihnachtsbescherung für hiesige arme Kinder hatte in jeder Hinsicht
einen glänzenden Erfolg. Leider gestattete uns der Raum nicht, auf die
einzelnen Puncte des reichhaltigen und wohlgeordneten Programms näher
einzugehen. Wir können jedoch nicht umhin, hervorzuheben, daß namentlich
die komischen Gesangsbeiträge durch exacte Ausführung große Heiterkeit
erregten und rauschenden Beifall ernteten. Auch die beiden Poesen: „Der
Mittelwelterbender“ von Salinger und „Monseigneur Hercules“ von G. Welly
wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit Vergnügen können wir
noch zum Schluß constatiren, daß der große Saal von Besuchern überfüllt
war, ein bezeichnendes Zeugnis von dem Wohlthätigkeitsgeist unserer Bewohner.
— Von Seiten des Rauchsclubs in Friedensbälle fand gestern Abend in
Freund's Hotel die Weihnachtsbescherung für arme Kinder statt. Unter
dem Lichterglanze eines prächtigen Weihnachtsbaumes und mit den üblichen
Feierlichkeiten wurden 26 Kinder, 13 Knaben und 13 Mädchen, mit den
notwendigen Kleidungsstücken vollständig versehen. — Heute Abend um 6 Uhr
veranstaltete der hiesige Frauenverein unter der Leitung der Frau Berg-
und Sitten-Director Menzel eine Weihnachtsbescherung für hiesige arme
Kinder. Die Feierlichkeit selbst war eine wahrhaft erhebende für alle An-
wesenden. Nachdem das Lied: „O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit“
geungen, hielt Herr Lehrer Kowal eine Ansprache, in welcher er die
Kinder, zumeist Waisen, zu Fleiß, Gehorsam, Frömmigkeit und Dankbarkeit
ermahnte. Hierauf wurden die Kinder, 16 Knaben und eine gleiche Anzahl
Mädchen, auf das Reichlichste beschenkt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. Dec. Die königlich italienische Regierung hat bean-
tragt, daß die von ihr zum 1. Januar 1881 eingelegte Kündigung
des deutsch-italienischen Handelsvertrags vom 31. December 1865 und
der Schiffsfahrts-Convention vom 14. October 1867 zurückgenommen
und eine Verlängerung beider Verträge beliebt werde. Von Seiten
der deutschen Regierung ist eine solche Verlängerung bis zum 30sten
Juni 1881 zugesagt. Ob dieselbe eintreten wird, hängt von der
Annahme des dem italienischen Parlament vorliegenden Gesetzes-Ent-
wurfs betreffend die Verlängerung mehrerer Reisbegünstigungs-Ver-
träge ab.

Wien, 21. Dec. Die Vertreter Serbiens bei den Unterhand-
lungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich haben der „Polit.
Corresp.“ zufolge die erbetenen neuen Instruktionen erhalten. Den
Vorsth bei diesen Verhandlungen wird während der Abwesenheit des
Grafen v. Wollenslein-Trostburg, der sich auf seinen Posten als Ver-
treter Oesterreich-Ungarns nach Dresden begiebt, der Sectionschef
Baron v. Kallay führen.

Paris, 21. Dec. Senat. Buffet fragte bei der Regierung
wegen Entfernung der Crucifixe und der religiösen Embleme aus den
Schulen von Paris an und erklärte, dies sei eine Beschimpfung des
Glaubens der katholischen Schüler. Ferry erklärte, die Entfernung
fand nur statt, um den Laiencharakter und die Neutralität der Laien-
schulen zu vervollständigen. Kein Gesetz schreibe religiöse Embleme
für die Schulen vor. Bei der Ausführung der Maßregel wurde die
erforderliche Rücksicht beobachtet. Zwei Agenten, welche die Instru-
ktionen verlegten, wurden bestraft. Buffet bestritt die Ausführungen
des Ministers. Carelly formte die Anfrage in eine Interpellation
um. Die einfache Tagesordnung wurde mit 150 gegen 124 Stim-
men verworfen und eine von Roubie vorgeschlagene Tagesordnung,
welche sagt: „Der Senat bedauert das Vorgehen, welches die Inter-
pellation veranlaßte“, mit 159 gegen 85 Stimmen angenommen.
Die Kammer setzte die Beratung über den obligatorischen Elementar-
unterricht ohne Zwischenfall fort.

Madrid, 21. Decbr. Die Regierung beschloß, von allen nach
Spanien kommenden Fremden einen Paß zu verlangen.

Petersburg, 21. Dec. Fürst Leo Urußow ist zum außerordent-
lichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim Fürsten von Ru-
mänien ernannt worden.

Seutshampton, 21. Dec. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main“
ist hier eingetroffen.

Braunschw. 21. Decbr. Der Verkehr auf der Sarzbahn ist heute in
Folge großer Wärmestrichen gestört. Alles ist überschwemmt. Die Oker ist
noch im Steigen begriffen. (N. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. Z. B.) Paris, 21. Dec. Abends. (Boulevard.) 3% Rente —.
Neueste Anleihe 1873 119, 20. Türken 12, 30. Neue Egypter 348, 75.
Banque ottomane —. Italiener 87, 90. Chemins —. Oester.
Goldrente —. Ungar. Goldrente 96, 56. Spanier ext. —, inter.
—, Staatsbahn —. Lombarden —. 1877er Russen —.
Türkenloose —. Türken 1873 —. Amortisirbare —. Orient-
Anleihe —. Pariser Bant —. Fest.
Frankfurt a. M., 21. Dec., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Schluß-
Course.) Bonboner Wechsel 20, 40. Pariser Wechsel 80, 56. Wiener
Wechsel 171, 50. Köln-Mindener Stamm-Aktien 148%. Rheinische Stamm-
aktien 159%. Hessische Ludwigsbahn 95%. Köln-Mind. Prämien-Anth.
129%. Reichsanleihe 100%. Reichsbant 146%. Darmstädter Bant 153%.
Meininger Bant 96%. Oester.-Ungarische Bant 70, —. Creditactien*)
245%. Silberrente 62%. Papierrente 62%. Goldrente 75. Ungarische
Goldrente 94%. 1860er Loose 122%. 1864er Loose 307, 20. Ungarische
Staatsloose 213. —. Ungar. Oibaband-Obligat. II. 85%. Böhmische Wech-
bahn 212%. Eisenbahnbahn 172%. Nordwestbahn 161%. Galizier 239%.
Franken*) 238. Lombarden*) 82%. Italiener —. 1877er Russen
92%. 1880er Russen 71%. II. Orientanleihe 57%. Central-Pacific 112%.
Votbringer Eisenwerte —. Privat-Discount — pSt. Schwach.
Nach Schluß der Börse: Creditactien 246. Franken 238. Galizier

239%. Lombarden —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —.
II. Orientanleihe —. III. Orientanleihe —. Oester.-Ungar. Bant —.

Hamburg, 21. Dec. Nachmittags. (Schluß-Course.) Breuss. 4proc.
Lombard 100, Hamburger St.-B.-A. 123%. Silberrente 62%, Oest. Gold-
rente 74%, Ung. Goldrente 94%. Credit-Aktien 246. 1880er Loose 123.
Franklos 595. Lombarden 82%. Italien. Rente 86%. 1877er Russen 92%.
II. Orient-Anl. 55%, Vereinsbank 119%, Laurabütte 118%, Nordb. 166%,
Commerzbank 122%. Anglo-Oesterreichische 76%. 5% Amerikanische 94%, Rhein-
Eisenbahn 159, do. junge 152%. Berg-Mark. da. 116. Berlin-Hamburg
da. 234%. Altona-Riel. da. 159. Disconto 3% %. Rußig.
Silber in Barren per Kilogr. 153, 15 Br., 152, 65 Sh.
Wechselnotirungen: London lang 20, 25 Br., 20, 19 Sh., London kurz
20, 40 Br., 20, 32 Sh., Amsterdam 167, 00 Br., 166, 40 Sh., Wien 170, 25
Br., 168, 25 Sh., Paris 79, 90 Br., 79, 50 Sh., Petersburger Wechsel
205, 00 Br., 201, 00 Br.

Hamburg, 21. Dec., Nachmitt. (Getreidemarkt.) Weizen loco
matt, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen
per December 205 Br., 204 Sh., pr. April-Mai 211 Br., 210 Sh. Roggen
pr. December 195 Br., 194 Sh., pr. April-Mai 191 Br., 190 Sh. Hafer
ruhig. Gerste ruhig. Mühl ruhig, loco 55%, pr. Mai 55%. Spiritus
ruhig, per December 47% Br., per Januar-Februar 47% Br., per Februar-
März 47% Br., pr. April-Mai 47% Br. Raffee ziemlich fest, Umsatz 4000
Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9, 00 Br., 8, 85 Sh., pr.
December 8, 85 Sh., pr. Januar-März 9, 20 Sh. Weizen: Sich auflärend.
Liverpool, 21. Decbr., Vormittags. (Baumwolle.) (Anfangsbericht.)
Müllmahlender Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 40,000
Ballen, davon 32,000 D. amerikanische. Mühl. amerikanische Januar-Fe-
bruar-Lieferung 6% D.

Liverpool, 21. Decbr., Nachmittags. (Baumwolle.) (Schlußbericht.)
Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen.
Amerikanische 1/2 D. billiger. Mühl. amerikanische Jan.-Februar-Lieferung
6%, Februar-März-Lieferung 6% D.
Petersburg, 21. Dec., Nachmittags 5 Uhr. (Schlußcourse.) Wechsel
London 3 M. 24%, do. Hamburg 3 M. 28%, do. Amsterdam 3 M. 124,
do. Paris 3 Mon. 258%, Russische Prämien-Anleihe da. 1864 (gest.) 224%,
do. da. 1866 (gest.) 218%, Russ. Anl. da. 1873 138, Russ. Anl. da. 1877 143%,
1/2-Imperial 8, 05, Große Russ. Eisenbahnen 251%, Russ. Bodencredit
Prämienanleihe 127%, II. Orient-Anleihe 90%, III. Orient-Anleihe 90%.
Privatdiscount 6% %.

Petersburg, 21. Dec., Nachmittags 5 Uhr. (Productenmarkt.) Tals
loco 53, (O) per August 57, 00. Weizen loco 18, 00. Roggen loco 13, 40.
Hafer loco 5, 75. Sanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 00. —
Weizen: Milde.

Königsberg, 21. Decbr., Nachm. 2 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen
niedriger. Roggen unverändert, loco 117/118 Pfd. 2000 Pfund Sollgewicht
181, 25, per Dec. 185, 00, per Frühjahr 185, 00. Gerste sehr flau. Hafer
still, loco pr. 2000 Pfund Sollgewicht 144, 00, per Frühjahr 144, 00. Weiße
Erbsen pr. 2000 Pfund Sollgewicht 155, 00. Spiritus per 100 Liter 100
Procent loco 54, 50, per Decbr. 54, 50, per Frühjahr 58, 00. — Weiter:
Roggen.

Danzig, 21. Decbr., Nachmittags 2 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen
loco flau. Umsatz 110 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger
ausgewaschen 165, 00 bis 170, 00, hellbunt 200, 00, hochbunt und glänzig
205, 00 bis 215, 00, per December Transit 205, 00, per April-Mai Transit
201, 00. — Roggen ruhig, loco inländischer pr. 120 Pfd. 183, 00 bis 193, 00,
polnischer oder russischer Transit 188, 00, unterpolnischer per April-Mai
Transit 182, 00, inländischer per April-Mai —. Kleine Gerste loco 130, 00.
Große Gerste loco 158, 00. Hafer loco 140, 00. — Erbsen loco 160, 00.
— Spiritus pr. 10,000 Liter pSt. loco 53, 00.

Wien, 21. Decbr., Vorm. 11 Uhr. (Productenmarkt.) Weizen loco
geschäftslos, auf Termine matt, pr. Frühjahr 11, 55 Sh., 11, 60 Br., pr.
Hafer —. Hafer per Frühjahr 6, 25 Sh., 6, 30 Br. — Mais per Mai-
Juni 6, 05 Sh., 6, 08 Br. — Kolltraps —. — Weiter: Milde.

Paris, 21. Decbr., Nachmittags. (Productenmarkt.) (Schlußbericht.)
Weizen behauptet, per Dec. 28, 40, pr. Januar 28, 00, pr. Januar-April
27, 90, per März-Juni 27, 80. Roggen ruhig, per December 22, 10, per
März-Juni 22, 00. Mehl ruhig, per Decbr. 62, 50, per Januar 61, 25,
per Januar-April 60, 25, per März-Juni 59, 25. Mühl ruhig, per De-
cember 72, 50, per Januar 73, 00, per Januar-April 74, 25, per Mai-
August 75, 25. Spiritus ruhig, per December 62, 00, per Januar 62, 25,
per Januar-April 62, 00, per Mai-August 61, 50. — Weiter: Roggenst.

Paris, 21. Decbr., Nachmittags. Rohzucker 88% feigend, loco 56, 50
bis 56, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per December 65, 75,
per Januar 65, 80, per Jan.-April 66, 37.

Glasgow, 21. Dec. Rohseifen 51.
Bremen, 21. Decbr., Nachmittags. Petroleum ruhig, unverändert.
(Schlußbericht.) Standard white loco 9, 10 Br., per Januar-März 9, 25 Br.,
per August-December 10, 00 Brief.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 21. Decbr. [Börse.] Empfindungslos gegen alle äußeren
Einflüsse, verharret die Börse in einer Lethargie, die es weder nach der einen,
noch nach der anderen Seite zu sichbaren Resultaten kommen läßt. Wie
in den letzten Tagen, so machte man auch heute nicht den geringsten Ver-
such, die alle Regelmäßig tödende Ruhe zu durchbrechen. Man hat sich
scharf an die Unthätigkeit schon gewöhnt, obgleich sie mit einem Still-
stande des Erwerbes des notwendigen Lebensunterhaltes für einen großen
Theil den Börsen-Interessenten gleichbedeutend ist. Hochgradige Geschäfts-
losigkeit war das klar in die Augen springende Charakteristicum des Ver-
kehrs. Daß die Tendenz dabei eine schwache war und die Course durch-
weg nach unten neigten, dafür war der Verlauf der heutigen Wiener Börse
in erster Linie die Veranlassung und auch wohl die ungünstigen
gegründeten Londoner Coursnotirungen. Von Wien meldete man heute matte
haltung und Creditactien 1 1/2, Anglo 1/2, Ungar. Goldrente 0,275 fl.
niedriger als gestern Mittag, die von dort abhängigen Papiere wurden
bemessensprechend hier unter dem gestrigen Standpunkt eingeseht. Für Credit-
actien, welche nur ganz schwachen Verkehr aufzuweisen hatten, bezifferte
sich der erste Verlust auf 2 M., für Franzosen auf 1 1/2 M., für Lom-
barden, welche fast gar nicht in den Handel kamen, betrug derselbe 1 M.
Renten blieben verhältnismäßig fest bei kleinem Umfange, nur Ungar-
ische Goldrente erlitt eine bemerkswerthe Einbuße. Dagegen waren
russische Werthe angeboten und 1/2-1% Procent niedriger. Russische
Noten blieben ganz unbeachtet. Montanwerthe litten unter dem Einfluß
der schlechteren Glasgower Robeisennotiz, welche gestern um weitere 6 D.
gewichen ist, Laura wie auch Dortmunder bläßen über 1 pSt. ein, auf
ersterer wirkte auch die Nachricht, daß das Werk für die Lieferungen an die
Alldamm-Ges. Bahn Actien dieser Gesellschaft als Zahlungsmittel erhalten
werde. Danken folgten, ohne matte Tendenz aufzuweisen, dem allgemeinen
Rückgange mit einem Abfalle von durchschnittlich 1/2 pSt. Auf dem
Markt für inländische Bahnen war die Stimmung ebenfalls schwächer,
unter der Gunst mäßigen Angebotes brauchten die Course aber nur in
ganz geringfügigem Maße zurückzugeben. Für österreichische Bahnen war
das Interesse ganz erloschen, nur Nordwestbahn und Elbthal traten bei
nicht ganz behauptetem Niveau etwas hervor. Im weiteren Verlaufe der
Börse blieb Geschäftstillheit und Lethargie auf allen Gebieten dominirend,
die Tendenz erlahmte trotzdem eine kleine Aufbesserung, die namentlich in dem
Course der Bankpapiere zum Ausdruck gelangte. Russische Fonds wurden
durch die Nachricht des „Herold“ bezüglich eines von der Polizei entdeckten
Tunnels an der Losowo-Sebastopol-Bahn nur wenig berührt. Das Pro-
longations-Gesetz war auch heute nicht bedeutend und entwidelte sich recht
schwerfällig, da die Reporteure wenig Entgegenkommen zeigten. Schluß be-
festigt auf bessere Wiener Notirungen.
Course um 2 1/2 Uhr: Rußig. Credit 495,00, Lombarden 166,00, Fran-
zosen 478,00, Reichsbant 147,70, Disc.-Comm. 180,37, Handels-Gesellschaft
—, Laurabütte 119,00, Türken 12,25, Italiener 86,00, Oesterreichische
Goldrente 74,87, Ungarische Goldrente 94,25, Dortmunder Union 85,87,
Oesterreichische Silberrente 62,87, do. Papierrente 62,50, 5proc. Russen
92,62, Köln-Mindener —, Rheinische —, Bergische 115,87, Ru-
manische Rente 91,25, Russische Noten 207,00, II. Orient-Anleihe 57,62 do.
III. 58,12.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oester. Silber-Coup. 171,20 bez.
p. Jan., do. Eisen-Coupon 171,20 bez. p. Jan., do. Papier in Wien zahlbar
min. 50 Pf. I. Wien p. Jan., Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,195 bz., do.
Eisenb.-Prior. 4,195 bz., do. Pap.-Dollar 4,195 bz., 6% New-York-City 4,195 bz.,
Russ. Central-Voden min. — Pf. Paris, do. Papier u. berl. min. 75 Pf.
I. Berl., Poln. Papier u. berl. min. 75 Pf. I. Warschau, Russ. Zoll 20,70
bis 72 bez., 1822er Russen —, Große Russ. Staatsbahn —, bez., Russ.
Voden-Credit —, bez., Warschau-Wiener Comm. —, bez., Warschau-
Krespol —, bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse
in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam,

Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Str.-
Obligat. 20,33 bez.

Berlin, 21. December. (Producten-Bericht.) Das Wetter ist an-
haltend naß, die Temperatur etwas rauher. Im Verkehr mit Roggen
blieb die Stimmung matt; der seitens der Saase durch Aufnahme der
Kündigungen geleistete Widerstand hat nicht verhindern können, daß die
Terminpreise sich um eine Kleinigkeit verschlechterten. loco ist der Verlauf
höchst schleppend. — Roggenmehl matter. — Weizen unbeachtet, Preise
neigen abwärts, der Handel ist beschränkt. — Hafer loco in fester Haltung.
Termine ruhig, eher matt. — Mühl wenig belebt, aber doch etwas fester
als gestern. — Petroleum matt. — Spiritus matt; das Angebot loco und
auf Termine war groß und erst nachdem es theilweise mit kleinen Con-
cessionen untergebracht worden, schloß der Markt fester.

Weizen loco 183—215 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert,
gelber märkischer — M. ab Bahn bez., defeciter — M. bez., do. Hammer
mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., geringer weiß polnischer — M.
ab Bahn bez. u. Br., fein weiß udermärkischer — Markt ab Bahn bez.,
per December 201 Markt bez., per December-Januar — M. bez., per April-
Mai 207 1/2 — 207 — 207 1/2 M. bez., per Mai-Juni 208 — 207 1/2 — 208 Markt
bez., per Juni-Juli — M. bez. Gefändigt — Centner. Kündigungspreis —
Markt. — Roggen loco 196 bis 214 M. pro 1000 Kilo nach Qualität ge-
fordert, inländ. mit starkem Auswuchs — Markt ab Bahn bez., inländ.
204—209 Markt ab Bahn bez., hochfeiner 211 M. ab Bahn bez., polnischer
mit etwas Geruch — Markt ab Bahn bez., russischer — Markt ab Bahn bez.,
neu fein weiß galiz. — M. ab Bahn bez., per December 210—211 M.
bez., per December-Januar 208 1/2 — 207 Markt bez., per April-Mai 196
bis 186 1/2 M. bez., per Mai-Juni 191—191 1/2 Markt bez., per Juni-Juli
184—185 1/2 — 185 M. bez. Gefändigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 210 M.
— Gerste loco 145 bis 200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 145
bis 168 Markt pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, oft und meist
preussischer 150 bis 155 Markt bez., russischer 150—154 Markt bez., pom-
merischer, medlenburgischer und udermärkischer 152 bis 156 Markt bez.,
schlesischer 150 bis 155 Markt bez., böhmischer 150 bis 155 Markt bez., fein
weiß russ. — M. bez., neumärkischer — M. bez., galizischer — M. ab Bahn
bez., fein weiß medlenburgischer 157 bis 160 Markt ab Bahn bez., per
December 153 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai
152 Markt bez., per Mai-Juni 152 1/2 M. bez., per Juni-Juli 153 M. bez.
Gefändigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 183 bis
215 Markt, Futterwaare 172—182 Markt. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br.
unversteuert incl. Sad Nr. 00: 30,50 bis 29,00 Markt, Nr. 0: 29,00 bis
28,00 M., Nr. 0 und 1: 28,00 bis 27,00 Markt bez. — Roggenmehl
pro 100 Kilo unversteuert incl. Sad Nr. 0: 29,75 bis 28,75 Markt bez., Nr. 0
und 1: 28,50—27,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1
incl. Sad: per December 28,10 M. bez., per December-Januar 28,10 M.
bez., per Januar-Februar 28,10 Markt bez., per Februar-März 28,10 Markt
bez., per April-Mai 28—27,95 M. bez., per Mai-Juni 27,50 bis 27,55 M.
bez., per Juni-Juli — Markt bez. Gefändigt 500 Ctr. Kündigungspreis
28,15 M. — Mühl pro 100 Kilo loco mit Fass 55 M. bez., ohne Fass 54,7
M. bez., per December 54,9 M. bez., per December-Januar 54,9 M. bez.,
per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 56,1 Markt bez., per Mai-
Juni 56,6 Markt bez. Gefändigt — Ctr. Kündigungspreis — Markt. —
Leinöl 67 M. bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Fass — M. bez.,
per December 28 Markt bez., per December-Januar 28 Markt bez., per
Januar — M. bez., per Januar-Febr. 28 M. bez., per Febr.-März — M.
bez., per Februar — M. bez., per April-Mai — M. bez. Gefändigt — Ctr.
Kündigungspreis — Markt.

Spiritus loco ohne Fass 54,6 Markt bez., per December 54,7—54,6 bis
54,9 M. bez., per December-Januar 54,6—54,8 Markt bez., per Januar-
Februar 54,6—54,8 M. bez., per April-Mai 56,1—55,9—56,1 M. bez., per
Mai-Juni 56,5—56,2—56,3 Markt bez., per Juni-Juli 57—57,1 Markt bez.
Gefändigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 54,8 M.

Newyork, 20. December. Weizen-Versicherungen der letzten Woche von den
atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 205,000, do. nach
dem Continent 201,000, do. von Californien und Oregon nach England
60,000 Otr. Visible Supply an Weizen 28,625,000 Bushel, do. an Mais
15,812,000 Bushel.

Rio de Janeiro, 20. Decbr. Wechselcourse auf London 22%, do. auf
Paris 419. Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first
4800—4950. Durchschnittl. Tageszufuhr 13,500 Sack. Zufuhr nach Nord-
Amerika 16,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 84,000, do. nach
dem Mittelmeer 10,500, Vorrath von Kaffee in Rio 210,000 Sack.

§ Breslau, 21. Dec. [Submission der Niederschlesisch-Mär-
kischen Eisenbahn auf Achsen, Räder und Federn.] Bei der
Königl. Eisenbahn-Direction in Berlin fand die Lieferung von 1) 416 Stück
Normal-Gußstahlachsen mit Gußstahlscheibenrädern, 2) 136 Stück dergleichen
mit Speichenrädern, 3) 80 Stück neunlagigen Tragfedern, 4) 1024 Stück
achslagigen dergleichen, 5) 1024 Stück Spiralfedern für Buffer, 6) 276 Stück
dergleichen für Zugbalen zur öffentlichen Submission. Es offerirten per
Stück frei Fabrikation: „Pödnig“, Actien-Gesellschaft in Saar bei Ruhrort:
Achsen Martinskahl, Radreifen Dörmersahl ad 2 zu 231—250 M.; „Union“,
Actien-Gesellschaft in Dortmund: ad 2 Dörmersahl zu 249,75—258,50 M.;
Gebrüder v. d. Rypen in Dörm: ad 2 Dörmersahl zu 242,40—259,50 M.;
Friedrich Krupp in Essen: ad 1 zu 255 M., ad 2 zu 245—251 M., Achsen
und Radreifen v. Hsemr.: Scheibenrad Martinskahl ad 2 zu 14,70 M., ad 4 zu 14 M.
ad 5 zu 5,60 M., ad 6 zu 4 M.; der Förder Bergwerk- und Hüttenverein
ad 2 Dörmersahl zu 225,50—227,50 M.; der Bochumer Verein für Guß-
stahlfabrikation von Dörmersahl ad 1 zu 238 M., ad 2 zu 250—255 M.,
ad 3 zu 13,10 M., ad 4 zu 11,90 M., ad 5 zu 4,90 M., ad 6 zu 3,70 M.;
Engelth u. Cüniger in Eschweiler ad 2, Achsen Gußstahl, Radreifen Flushtahl,
zu 279,33—285,85 M.; Rheinische Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in
Meiderich-Ruhrort, ad 2 zu 225—235 M., Achsen und Radreifen Dörmersahl,
Scheibenräder Schmiedeseisen; Vereinigte Königs- und Laurabütte ad 2
Flushtahl zu 225,50—233 M.; Sächsishe Gußstahlfabrik Döhlen ad 3 zu
14,60 M., ad 4 zu 13,55 M., ad 5 zu 4,95 M., ad 6 zu 3,40 M.; Hagener
Gußstahlwerke ad 3 zu 15,90 M., ad 4 zu 13,95 M., ad 5 zu 5,45 M.,
ad 6 zu 3,75 M.

§ Breslau, 22. Dec., 9 1/2 Uhr Vorm. Im heutigen Markte war der
Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem An-
gebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20
bis 21,00—21,60 Markt, gelber 18,20—20,00 bis 20,60 Markt, feinste Sorte
über Notiz bezahlt.

Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 20,00 bis
20,70 bis 21,00 Markt, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,50—15,50 Markt, weiße
16,20 bis 16,70 Markt.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,89—13,80—14,40—15,00
Markt, feinsten über Notiz bezahlt.

Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13—13,40—14,00 Markt.

Erbsen härter angeboten, per 100 Kgr. 17,50—18,50—20,50 Markt,
Victoria 20,50—21,50—22,00 Markt.

Bohnen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00
Markt.

Lupinen mehr angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 8,80—9,20—9,60 Markt,
blaue 8,80—9,20—9,50 Markt.

Widen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Markt.
Delsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein ohne Aenderung.
Pro 100 Kilogramm netto in Markt und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	24	56	23
Winterraps	24	25	23	50
Winterrüben	23	25	22	75
Sommerrüben	23	75	23	—
Leindotter	22	—	21	50

Rapskuchen unverändert, 50 Kilogr. 7,00—7,30 Markt, fremde 6,50
bis 7,00 Markt.

Leintuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,80—10 Markt.

Kleefamen schwacher Umsatz, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 34—38
bis 40—45 Markt, hochfeiner über Notiz, — weißer ruhig, 22—55—60—74
Markt, hochfeiner über Notiz.

Tannentlee matt, per 50 Kilogr. 48—45—52 Markt.
Zehmothee preisbalten, per 50 Kilogr. 20—23—25 Markt.
Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Markt,
Roggen fein 31,75—32,50 Markt, Hausbuden 30,50—31,50 Markt. Roggen-
Futtermehl 10,75—11,75 Markt. Weizenkleie 9,25—9,75 Markt.

Seu 2,50—3,00 Markt per 50 Kilogr.
Roggenstroh 20,00—24,00 Markt per Schwad à 600 Kilogr.

Wasserband. Breslau, 22. Dec. D.-B. 5 M. 50 Ctr. U.-B. 1 M. 18 Ctr.
21. Dec. D.-B. 5 M. 56 Ctr. U.-B. 1 M. 28 Ctr.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.3	168,15 bz
do. do.	2 M.3	167,55 bz
London 1 Lstr.	8 T.3	20,385 bz
do. do.	3 M.3	20,255 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.3 ^{1/2}	80,55 bz
do. do.	2 M.3 ^{1/2}	80,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.6	205,80 bz
do. do.	3 M.6	203,90 bz
Warschau 100 SR.	5 T.6	206,00 bz
Wien 100 Fl.	3 T.4	171,70 bz
do. do.	2 M.4	170,75 bz
Kurrh. 40 Thaler-Loose 279,00 bz		
Badische 35 Fl.-Loose 175,10 bz		
Braunsch.Präm. Anleihe 98,00 B		
Oldenburger Loose 150,50 bz		

Ducaten 9.62 bzB	Dollar — —
Sover. 20 33 G	Oest. Bkn. 171.85 bz
Napoleon 16.165 bz	do. Silbergd. 172.00 bz
Imperials — —	Russ. Bkn 206.75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.				
Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht . . .	1/2	4	29 00	bzG
Berg.-Märkische . . .	4	4 1/4	115 80	bzG
Berlin-Anhalt . . .	5	6	119 50	bzG
Berlin-Dresden . . .	0	0	19 50	bzG
Berlin-Görlitz . . .	0	0	21 50	bzG
Berlin-Görlitz . . .	10 1/2	12 1/2	234 25	bzG
Berlin-Hamburg . . .	3 1/2	4	99 75	bzG
Berlin-Potsd.-Magd. . .	3 1/2	4	114 80	bzG
Berlin-Rottin . . .	3 65	4 1/4	110 75	bzG
Böhm. Westbahn . . .	5 1/2	6	106 00	bzG
Carl-Freib. . .	2 1/4	4 1/2	110 75	bzG
Coln-Minden . . .	6 1/2	6	148 20	bzG
Dax-Endenbach-E. . .	0	0	89 75	bzG
Gal. Carl-Ludw. . .	8, 2 1/4	7, 3 1/4	120 30	bzG
Halle-Gr.-Guth. . .	0	0	21 50	bzG
Kassel-Verderg. . .	4	4	56 00	bzG
Kronpr. Radolf. . .	5	6	70 50	bzG
Ludwigsh.-Bsb. . .	9	9	203 60	bzG
Märk-Potsd. . .	0	0	27 19	bzG
M. g. d. b. Halberst. . .	9 1/2	6	148 25	bzG
Mann-Ludwigsh. . .	4	4	95 50	bzG
Niedersch.-Märk. . .	4	4	100 00	bzG
Oberschl.-A. C. D. E. . .	8 1/2	9 3/4	204 25	bzG
da. B. . .	8 1/2	9 1/2	167 75	bzG
Oesterr.-F. S. R. . .	6	6	476 00	7 50
Oest. Nordwestb. . .	4	4	325 00	bzG
Oest. Südb. (Lomb.) . .	0	0	166 50	6 00
Ostpreuss. Rhdb. . .	6	0	42 70	bzG
Rechte O. U. B. . .	7	7 10	152 50	bzG
Reichenberg-Fars. . .	4	4 1/2	69 00	bzG
Rheinische . . .	7	7 1/2	139 70	bzG
da. Lit. B. (40) . . .	0	0	99 00	bzG
Rhein-Nassau-Bahn . .	0	0	19 50	etbzG
Sachs.-Eisenbahn . . .	2	3 1/2	54 25	bzG
Schw.-Westbahn . . .	0	0	22 80	bzG
Stargard-Posenor. . .	4 1/2	4 1/2	102 75	G
Thüringer Lit. A. . .	5	5 1/2	177 60	bzG
Warschau-Wies. . .	9, 1 1/2	11 1/2	263 50	baB
Weimar-Gera . . .	4 1/2	4 1/2	50 20	bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.				
Berlin-Dresden . . .	0	0	5	53,90 bzB
Berlin-Görlitzer . .	1	24 $\frac{3}{4}$	0	80,25 bzG
Breslau-Warschau .	0	0	5	37,75 bz
Bräslav-Soran-Gub. .	0	24 $\frac{3}{4}$	5	95,10 bzG
Köhlhrt-Falkenb. .	0	0	0	44,25 bzB
Wrätsch-Posenen . .	5	0	0	101,95 bz
Magdeb.-Halberst. .	41 $\frac{3}{4}$	5	21 $\frac{3}{4}$	88,50 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,60 G
Marlenburg-Miawa .	5	5	5	88,90 bzG
Ostpr. Stettinb. . .	5	5	5	91,00 bz
Posen-Krainsburg . .	23 $\frac{3}{4}$	23 $\frac{3}{4}$	5	68,80 bzG
Rechte-O.-U.-B . .	7	7 $\frac{10}{10}$	5	150,50 bz
Rumänien	8	8	5	—
Saal-Bahn	0	0	5	55,00 bzB
Wesermarsch	0	0	5	32,30 bzG

Bank-Papiere.			
Allg. Deut.-Hand.-G.	2	4	80,50 bzB
Ant. Aussen-Vand.	59/10	89/10	170,10 bz
Bel. Handels-Ges.	0	5	102,25 bz
Bel. Pr. u. Hdl.-B.	0	4 1/2	73,50 bz
Braunschw. Bank	3 1/2	6 1/2	90,50 Bz
Bresl. Disc.-Bank	59/6	6	97,00 Bz
Bresl. Wob. u. Fab.	59/6	6	101,50 Bz
Coburg. Cred.-Bank	4 1/2	5	89,25 bz
Danwig. Pri.-Bk.	81/5	5	110,50 G
Darmst. Creditb.	63/4	9 1/2	153,50 bzB
Darmst. Zettelb.-B.	63/4	5 1/2	106,80 G
Dessauer Landeb.	81/2	9 1/2	118,00 bzG
Deutsche Bk. u.	61/2	6	150,40 bz
do. Reichsbank	6 3/4	5 1/2	147,76 bzB
do. Hyp.-F.Bel.	61/4	6	89,00 bzB
Disc.-Comm.-Anst.	61/2	10	180,00 bzB
do. all.	61/2	10	173,80-80,25
Genossensch.-Bk.	61/2	7	115,75 bzG
do. jung.	6 1/2	4	115,25 bzG
Goeth. Grundcred.	6 1/2	5	90,00 bzG
do. jung.	6	5	91,50 G
Hamb. Vereins-B.	73/4	7	—
Hannov. Bank . .	51/2	4 1/2	102,60 bzG
Einig.-Ver.-Bk.	6	5	86,00 G
Ldw.-E. Kwielski	42/8	42/8	73,50 G
Poln. Cred.-Anst.	69/8	10	152,50 bzG
Luxemburg. Bank	71/8	10	143,00 bzG
Magdeburger do.	67/8	5 1/2	—
Meininger do.	21/2	0	95,50 bzG
Nordd. Bank . .	64/5	0	168,00 G
Nordd. Grander. B.	0	4 1/2	87,00 G
Oest. Cred.-Actien	83/4	7 1/2	493,40-5,00
Posenor Pri.-Bank	4	7	116,50 G
Pr. Bod.-Ct.-Act.-B.	5	0	94,60 bzG
Pr. Cent.-Bod. . .	91/2	9 1/2	129,00 bzG
Sachs. Bank. . .	53/4	6	120,00 bzG
Schl. Bk.-Vereln	5	6	108,20 G
Wiener Unionsbk.	5	6	196,00 B

In Liquidation.			
Centralb. f. Genoss.	—	fr.	10,50 G
Thüringer Bank	—	fr.	126,00 B
<hr/>			
Industrie-Papiere.			
D. Eisenbahn-G	0	0 4	1,30 bz
dark. Schienen-G	0	0 4	2,60 bzG
Nordd. Gummi-fab.	4	11/2 4	36,00 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	3 4	85,50 bzB
Schles. Feuervers.	21	22 4	fr. 1180 G

Marschhütte. . .	3	12	4	118.00 bzG	
Amberg-Kr. . .	7	0	1 1/2	4	82.00 bzG
Berlin Union. . .	0	0	4	12.30 bz	
do. S.-F.L.G.A. . .	0	2	6	85.80 bz	
Elbing u. Laubach. . .	1 1/2	6 1/2	4	118.90 bz	
Lauchhammer. . .	0	0	4	32.60 B	
Varienthütte. . .	2 1/2	4	4	70.50 G	
Sosa, Bedenbitt. . .	4	8	4	152.00 G	
do. Obliq. . .	6	6	6	103.00 bzB	
Schl. Kohlenwerke . .	—	—	4	c 114.00 B	
Schl.Zinkb.-Actien . .	5 1/2	5 1/2	4	93.75 bz	
do. St.-Pr.-Act. . .	5 1/2	5 1/2	4 1/2	—	
do. Obliq. . .	—	5	5	106.00 G	
Oppoln, Perd.Cem . .	3 1/2	4 1/2	4	64.25 bzG	
Groschowitz u. . .	2	4	4	73.00 B	
Tarnowitz, Berg. . .	0	0	4	68.00 bz	
Vorwärts-Hütte. . .	0	0	4	19.30 bzG	
Brasil, E.-Wagenb. . .	5 1/2	3 1/2	4	81.40 bz	
do. von Eick. . .	5 1/2	7 1/2	4	80.00 G	
do. Stenardt aehn . .	—	6 1/2	4	121.00 B	
Erdm. Spinnerei . .	0	0	4	36.00 B	
Hertzs Eisenb.-B. . .	6 1/2	3	4	79.25 bzB	
Hoffm u Weg.-Fabr . .	0	0	2	4	—
O.-Schl Eisenb B . .	0	0	4	46.80 bzG	
chl. steinend. . .	5	6	4	94.50 B	
do. Por zellan. . .	1 1/2	2	4	36.00 bz	
Wilhelmsh. M.A. . .	0	0	4	36.00 bzG	

Bank-Discount 4 pCt
Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

trions: J. Triffels in Wöhrnbach, Baden. — Einrichtung zur Lösung der Sperrung von Fangborrichtungen an Förderkörben unter Anwendung des elektrischen Stromes: C. Rabe, Premierlieutenant in Porta b. Minden. — Universal-Bewegungs- und Steuerungs-Apparat für Wasserfahrzeuge: J. Kleemann in Wandersleben bei Dielendorf, Reg.-Bez. Erfurt. — Dampfwagen für Haupt- und Nebenbahnen: C. Thomas, Mitglied der Special-Direction der Hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft in Mainz. — Rotiren Grabhaueln an Karstoff- und Räbensplan-Maschinen: F. W. Unterlyp in Düsseldorf. — Neuerungen an Repetituruhren: Gebrüder Kreuzer in Furtwangen, Baden. — Ein Ziegelpresbühnblat mit beweglichen kombinirten metallenen Formen, Universal-Abtheilungsmechanismus und in bestimmter Curve gleitendem Steintransporteur zur Fabrication von Verblend-Bock-, Hohl- und Facon- u. Ziegeln: L. Suchard in Berlin. — Feuchtpapparat für Buchdruckpressen: C. Bragard in Köln. — Andruckmaschine zum Adressiren von Briefen: G. W. Seih in Wandersb. — Einrichtung an Schmiedemaschinen zum Abspalten der Gabelzinken: Stamm und Bollmann in Geseley bei Hagen i. W. — Neuerungen an der Leavitt'schen Maschine zum Abhepeln von Briefen und Postkarten und zur Entwertung von Stempelabdrücken: Th. Leavitt in Boston (V. St. A.). — Neuerungen an Notationsdruckmaschinen: Maschinenfabrik Augsburg in Augsburg. — Vorrichtung zur Herstellung von Dichtungsringen: S. Bollinger in Mailand. — Maschine zum Anfertigen von Kohlenbriquets: Merdebagh-Despa in Lüttich. — Vorrichtung zum hirschweisen Ausstreuen der Rübensaat: L. Caron in Aniche, Frankreich. — Einrichtung der Röhren'schen Regulirvorrichtung für Brenner zur Beleuchtungs zwecken: F. Röhewitz in Hamburg. — Verbesserungen an einer freien Hemmung für tragbare Uhren: J. Sed in Wolfenbüttel. — Elektrische Uhr: J. Zimmer in Furtwangen. — Maschine zum Nichten und Schneiden von Draht: C. Schwanemeyer in Iserlohn. — Haben mit Sicherheitschloß: R. Herbig u. Co. in Berlin. — Neuerungen an Mechanismen zur Fortbewegung von Schiffen: G. Willon in London. — Neuerungen an dem Dadofen mit Oberfeuerung und Leitung der Feuer gases unter dem Dackraum hin: C. Th. Seibel in Dresden. — Neuerungen an

— Neuerungen an Papier-Querschneidmaschinen: Gröhl u. Höhl in
 Dresden. — Zerlegbarer Regulator-Uhrenkasten: G. Veder in Freiburg in
 Schlesien. — Horizontales Windrad mit automatisch je nach der Wind-
 richtung sich auflappenden und schließenden Flügeln: M. J. Schmidt in
 Sörlitz. — Reißbrett: K. Eb. Held in Stuttgart. — Vögel für Geld-
 tafeln, Cigarrentaschen und dergleichen: Killing u. Hoppel in Oßling.
 — Neuerungen an Schlauchverbindungen: J. Greiser in Freiburg i. Baden.
 — Willards-Queue mit Zählapparat: A. Oseron in Bernburg. — Cigarren-
 maschine mit Cigarrettenspitze: M. Schent u. A. Franke in Reife. — Luft-
 ventils bildender Gummischlauch an Saugflaschen: G. Ciel in Berlin.
 — Maschine zur Fabrication von Cigarretten: J. F. Brehm in Paris. — Ventil-
 verschluß an luftgefüllten Bruchbändern: C. Weiß in Crefeld. — Neuerun-
 gen in dem Verfahren, um Puppenköpfe, Puppenglieder und ähnliche
 Gegenstände mit einer elastischen Haut zu überziehen: J. Vogel in
 Sonneberg, Thüringen. — Neuerungen an Noll- und Flachstempeln:
 J. Schmidt in Wien. — Neuerungen an Wärmeflaschen für Eisen-
 wagn-Wagen und andere Zwecke: A. Ancelin in Paris. — Neuerun-
 gen an Scharnieren und anderen Thürbeschlägen: J. L. V. Bennet
 in Birmingham, England. — Combinirte Werkzeugmaschine zum Schnei-
 den, Streichen, Lochen u. dergl.: H. B. Jensch und H. Kwanyiger in
 Wien. — Neuerungen an Fensterbeschläüssen: A. Knäuper in Dornbros bei
 Dornburg. — Neuerungen an Gasfengmaschinen: F. Leusch in Crefeld.
 — Neuerungen an Druckpressen: H. Slaby in Berlin. — Neuerungen an Cy-
 linderwalzmaschinen: L. Pb. Hammer in Aachen. — Neuerungen an Corsets:
 M. R. Vortree in Jackson, Michigan, U. St. v. N. A. — Fosenkäufer:
 A. Vigabue in Paris. — Apparat, um Kleister, Plastrmasser oder andere
 Klebstoffe best. Farbe an Papier oder Gewebe gleichmäßig zu vertheilen:
 J. Blom in Runkede, England. — Ventillirendes Schwelblatt: A. Sachs
 in Berlin. — Selbstthätige Bremse für Eisenbahnschwelle: W. Sildebrandt
 in Freiburg i. Schl. — Herrentleiderbentel: Th. Meibhardt in Halberstadt.
 — Neuerungen an Wandern zum Festhalten von Bekleidungsgegenständen:
 C. B. Emery in Canonbury, Middlesex, England. — Verschluß für Taschen-

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.			
Dec. 21., 22.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.).....	+ 3° 8	+ 1° 4	— 0° 5
Luftdruck bei 0° (mm) .	735.4	743.0	748.5
Dampfdruck (mm).....	5.5	4.5	3.6
Dampfättigung (pct.)..	66	89	81
Wind	SW. 3.	W. 2.	NW. 3.
Wetter	trübe.	trübe. Nachm. Regenschauer	trübe.

[Dr. Schliemann.] Aus Athen wird der „A. Ztg.“ geschrieben: Seit einigen Wochen bewohnt Dr. Schliemann mit seiner Frau Sophia im Dorfe Stripu, in dessen Nähe er Ausgrabungen zur Erforschung des vorhistorischen Bodens von Orchomenos, der Hauptstadt des alten mächtigen Minyastreiches, unternommen hat. Orchomenos lag, wie bekannt, am nördlichen Ufer des Kopaischen Sees in Böotien. Dr. Schliemann selbst leitet

[Ein Entführungsplan.] Wiener Blätter melden: Am Sonntag Abend wandte sich ein junger Mann an den Theaterführer der Hofopernsängerin Fräulein Bianca Bianchi mit dem geradezu unglaublich klingenden Ansinnen, die Künstlerin nach beendiger Vorstellung, statt nach deren Wohnung, noch einer näher bezeichneten Stelle nächst der Handelsakademie zu führen, dort werde er in den Wagen springen, um die Dame sodann nach seiner eigenen Wohnung in der Praterstraße zu bringen. Der Kutscher betrachtete sich seinen Mann, willigte scheinbar ein, erbatte aber die Anzeige vom dem fast komischen Vorhaben des sonderbaren Jünglings der Hofopern-Direction. So lächerlich und confus auch dieser Entführungsplan erschien, crachtete man es doch für angezeigt, die Polizei davon zu avisiren, und diese traf nun ihre Vorkehrungen. Man kann vollkommen beruhigt sein. Fräulein Bianchi wurde nach beendigter Vorstellung in Begleitung ihrer Mutter ungeschädelt nach Hause gebracht und nur der leere Wagen begab sich nach dem vereinbarten Plage. Dort harrte in der That auch der junge Mann, und wurde, als der Wagen ankam, und er thatsächlich Miene machte, in das Coupée zu steigen, von zwei Detectives gefasst und auf das Polizeicommissariat gebracht. Hier wurde er nach vorangegangener Verhöre einer ärtzlichen Untersuchung unterzogen, und man glaubt, wohl annehmen zu dürfen, daß die Geistesstrafe des jungen Mannes nicht normal functioniren. In Hinblick auf diesen letzteren Umstand ist wohl erwähnenswerth, daß derselbe vor einigen Jahren eine schwere Typhuskrankheit überstanden hatte. Der Bedauernswerthe hatte schon früher Fräulein Bianchi mit brieflichen Liebesbewerbungen verfolgt, welche selbstverständlich unbeachtet blieben. Nach beendigem Verhöre wurde er seiner Mutter, einer in der Praterstraße wohnhaften Fabrikantenwitwe, zugeführt.

[Ein fluger Jgel.] Die Zeitschrift „Le Nameau de Sapin“ in Neuenburg enthält folgende von Herrn C. Tiede in Bern eingeholte bibbische Anekdote. Herr M. ist ein großer Thierfreund; in seiner kleinen Menagerie hielt er sich einen Jgel, der nach wenigen Tagen ganz zutraulich wurde und von seinen stachelichten Waffen keinen Gebrauch machte. Zur Mittagszeit erhielt derselbe wie jedes andere Thier aus der zoologischen Anstalt des Herrn M. regelmäßig seine Mahlzeit. Eines Tages suchte der Jgel jedoch vergebens am gewohnten Orte bei der Thüre die Schüssel mit ihrem üblichen Inhalt. Er schien dergessen worden zu sein. Was ist nun zu thun? sagte der Jgel zu sich. Kommt Zeit, kommt Rath. Er erinnerte sich, daß jenen zur Mittagszeit die Hausglocke gelautet wurde. Er kletterte zu dem Glodenbrat empor und begann krampfhaft an demselben zu klettern. Man lief herbei. Kein Mensch beehrte Einlaß. Nun erkündete die Glocke von Neuem und endlich erblickte man den viersfüßigen Bettler, der auf diesem für Thiere ziemlich ungewöhnlichen Wege sein Mittagsmahl forderle. Dieser Fall hat sich seither mehrmals wiederholt. Der Jgel hatte nämlich seinen Herrn öfter im Innern des Hauses den Glodenbrat ziehen gesehen, wenn er zur Mittagszeit seine Leute zu Tische rief, und als guter Beobachter hatte sich das Thier diese Wahrnehmung zu Nutzen gemacht.

[Die Schmelzschleife von Neese in Pittsburg.] Diese Schleife besteht aus weissem Stahl und dreht sich mit einer so großen Geschwindigkeit, daß ihre Kante in der Minute einen Weg von 750 Metern durchläuft. Näher man nun der in Drehung befindlichen Schleife, jedoch ohne dieselbe zu berühren, z. B. eine vier Centimeter dicke Stahlschange, die sich fast ebenso schnell und in derselben Richtung dreht, so wird dieselbe in etwa zehn Secunden durchgeschritten oder vielmehr durchgeschmolzen, wobei sie warm wird, während die Schleife kalt bleibt. Der Erfinder erklärt den räthselhaften Vorgang damit, daß die Luft von der Schleife gegen den Stahl fortgeschleudert wird, und deren Bestandtheile hierbei so wirken wie Hammerschläge, welche das Eisen bekanntlich heiß machen. Diese Erklärung ist aber ungenügend, weil die Stange nicht durchgeschritten wird, wenn sie sich nicht dreht.

[Billige Fahrt nach San Francisco.] Dem „Demokrat“ in San Francisco zufolge ist die Zeit nicht mehr ferne, da man für dreißig Dollars von Europa nach Californien reisen kann. Das genannte Blatt schreibt: „Die Southern-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft glaubt, daß die Vollendung ihrer Bahn bis Calceston zwei Jahre in Anspruch nehmen wird. Sobald dies geschehen ist, wird die Southern-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft durch große Emigrantendampfer den Verkehr zwischen Calceston und Liverpool, Bremen und Hamburg aufrechterhalten und Europäer abholen für dreißig Dollars, vielleicht sogar für weniger, nach Californien befördert werden. Billige Passagepreise für Einwanderer ist Alles, was Californien braucht, um seine Millionen Ader fruchtbarer Landes binnen wenigen Jahren von einer wünschenswerthen Klasse Einwanderer bevölkert zu sehen.“

Lobe-Theater.
Mittwoch, den 22. Decbr. 3. 2. M.:
„Gaus Ronet.“ Ein Lustspiel in
4 Acten von Adolff Arronge.

8508

Geheim-Stephan.
Den Alleinverkauf für Breslau
habe ich den Herren **Lask &
Mehrländer** übertragen,
welche zu Fabrikpreisen Mk. 1,50
à Stück verkaufen. [8515]
Hochachtungsvoll
J. Pignol, Berlin.

Cölnner Dombau-
Original-Loose à 4 Mark,
Ziehung 13, 14., 15. Januar,
Breslauer Pferde-Loose
à 3 Mark, Ziehung 30. Decbr.,
verkauft und versendet
Jos. Nusse, [5687]
Breslau, Schweinitzerstraße 27.

8516

Liqueur- & Wein-Etiquettes
in fein. franco. Farbendr., selbst bei
kl. Quant. m. belieb. Färb., in reich.
Ausw. u. bill. Preisen bei
P. Cohn, Oder- u. Bургst.-Ecke.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.